



Bürger:innenbefragungen in Frankfurt am Main

Auswertung der Stadtteile Preungesheim, Gallus, Riedberg und Niederrad

Dezember 2025 / Januar/Februar 2026

Erarbeitet im Rahmen eines zivilgesellschaftlichen Beteiligungsprojekts von **Omas gegen Rechts** in Frankfurt am Main.

Die vorliegende Auswertung bündelt anonymisierte Rückmeldungen von Bürger:innen aus verschiedenen Stadtteilen. Sie gibt Einblick in Wahrnehmungen, Sorgen, Erwartungen und Visionen der Frankfurter Stadtgesellschaft und versteht sich als Beitrag zur demokratischen Meinungsbildung auf kommunaler Ebene.

Adressiert an:

- die Stadtverordnetenversammlung (Römerfraktion)
 - die Ortsbeiräte der beteiligten Stadtteile
-

Einleitung

Die Stadt Frankfurt am Main ist geprägt von sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Unterschieden zwischen ihren Stadtteilen. Um diese unterschiedlichen Perspektiven sichtbar zu machen, wurden in den Stadtteilen Preungesheim, Gallus, Riedberg und Niederrad niedrigschwellige Bürger:innenbefragungen durchgeführt. An offenen Ständen hatten Passant:innen die Möglichkeit, anonym ihre Einschätzungen zu zentralen gesellschaftlichen und kommunalpolitischen Themen abzugeben.

Ziel der Befragungen war es, Räume für Austausch zu schaffen, Erfahrungen ernst zu nehmen und Stimmen einzufangen, die im politischen Alltag häufig nur indirekt gehört werden. Die hier vorliegende Zusammenführung wertet diese Rückmeldungen systematisch aus und stellt gemeinsame Themen, wiederkehrende Problemlagen sowie unterschiedliche Schwerpunktsetzungen der Stadtteile dar.

Die Auswertung ist bewusst sachlich und zusammenfassend gehalten. Sie erhebt keinen Anspruch auf statistische Repräsentativität, sondern versteht sich als qualitative Momentaufnahme bürgerschaftlicher Wahrnehmungen. Gleichzeitig zeigen sich über alle vier Stadtteile hinweg deutliche inhaltliche Schnittmengen – insbesondere in Fragen von Wohnen, sozialer Gerechtigkeit, Bildung, Mobilität und gesellschaftlicher Teilhabe.

Ein besonderer Fokus liegt auf Diskriminierung und sozialer Ungleichheit als Querschnittsthemen. Diese werden von den Befragten weniger als individuelles Fehlverhalten, sondern vor allem als strukturelle Herausforderungen benannt, die politisches Handeln auf kommunaler Ebene erfordern.

Die Ergebnisse sollen als Gesprächsgrundlage dienen – für politische Gremien, für die Ortsbeiräte und für eine Stadtpolitik, die sich an den Lebensrealitäten der Menschen orientiert.

Verantwortlich
Omas gegen Rechts Frankfurt am Main / 2026
Jutta Shaikh
info@omasgegenrechts-ffm.de

Redaktion
Gabi Sieck
Manuela Jatsch
Deckblatt und Einleitung
Anne-Katrin Sieck – vielen Dank

Inhalt

Einleitung

Zusammenfassung der Themenfelder

Zusammenfassung	Gesamt	1 - 6
Preungesheim	Preungesheim	1 - 4
Gallus	Gallus	1 - 6
Riedberg	Riedberg	1 - 6
Niederrad	Niederrad	1 - 5

Transkription Fragebögen

Fragestellungen I bis XI	Fragestellungen	1 - 3
Preungesheim	Preungesheim	1 - 13
Gallus	Gallus	1 - 16
Riedberg	Riedberg	1 - 11
Niederrad	Niederrad	1 - 7

Anhang

Übersicht Fragebögen

Presse

Zusammenführung der Bürger:innenbefragungen

Preungesheim – Gallus – Riedberg – Niederrad

Omas gegen Rechts Frankfurt am Main

Einleitung

Im Rahmen mehrerer Stadtteilaktionen haben die Omas gegen Rechts Frankfurt am Main in verschiedenen Frankfurter Stadtteilen anonyme Bürger:innenbefragungen durchgeführt. Ziel war es, Menschen niedrigschwellig die Möglichkeit zu geben, ihre Erfahrungen, Sorgen, Wünsche und Forderungen zu zentralen kommunalpolitischen Themen zu äußern.

Die hier vorliegende Zusammenfassung bündelt die Rückmeldungen aus den Stadtteilen **Gallus, Riedberg, Niederrad und Preungesheim**. Trotz unterschiedlicher sozialer Lagen zeigen sich **klare gemeinsame Themen und wiederkehrende Problemlagen**, die als Auftrag an die Stadtpolitik verstanden werden können.

1. Wohnen & Wohnungsbau

Gemeinsame Kernaussagen aller Stadtteile

- Hohe Mieten und steigende Nebenkosten werden als zentrales Alltagsproblem erlebt.
- Es fehlt an:
 - bezahlbarem Wohnraum
 - kleineren, barrierefreien und altersgerechten Wohnungen
 - Sozialwohnungen und genossenschaftlichem Wohnraum
- Öffentliche Wohnungsbaugesellschaften sollen:
 - stärker ausgestattet werden
 - Wohnungen dauerhaft in der Sozialbindung halten
 - keine Luxuswohnungen bauen
- Leerstand, Fehlbelegungen und Bürokratie werden kritisch gesehen.

Querschnitt Diskriminierung:

Der Zugang zu Wohnraum wird als **sozial selektiv** erlebt. Besonders benachteiligt sind:

- Menschen mit geringem Einkommen
- Ältere Menschen
- Familien

- Alleinerziehende
- Menschen mit Migrationsgeschichte

☞ Wohnen wird nicht nur als Marktfrage, sondern als **Grundfrage sozialer Teilhabe** verstanden.

2. Preissteigerungen & Existenzsicherung

Wiederkehrende Themen

- steigende Energie- und Nebenkosten
- monopolartige Preisstrukturen (z. B. Fernwärme)
- unzureichende Löhne und Renten
- Bürokratie als zusätzliche Belastung

Forderungen

- höhere Löhne und Renten
- weniger Bürokratie
- Ausbau erneuerbarer Energien zur Kostensenkung
- sozial gerechter und günstiger ÖPNV

Querschnitt Diskriminierung:

Preissteigerungen verstärken bestehende Ungleichheiten. Besonders betroffen:

- Rentner:innen
 - Menschen mit niedrigen Einkommen
 - Alleinlebende ältere Menschen (Einsamkeit, Rückzug)
-

3. Existenzminimum & Stadtteilküchen

Klare Übereinstimmung in allen Stadtteilen

- starke Zustimmung zu:
 - Stadtteilküchen
 - Lebensmittelausgaben
- Begründungen:
 - günstiges, gesundes Essen
 - soziale Begegnung
 - Würde und Teilhabe
- Kritik an einer Verwaltung von Armut statt wirksamer Armutsbekämpfung

➔ Stadtteilküchen werden nicht nur als Versorgung, sondern als **soziale Infrastruktur** verstanden.

4. Schulen & Kindereinrichtungen

Zentrale Problemlagen

- zu wenige Kita- und Schulplätze
- marode Gebäude
- Fachkräftemangel (Lehrkräfte, Erzieher:innen, Schulsozialarbeit)
- große Klassen
- unzureichende Sprachförderung
- fehlende Chancengleichheit

Häufige Forderungen

- kostenfreies Schul- und Kitaessen
- kleinere Klassen
- mehr Förderangebote
- frühzeitige Deutschförderung
- Sanierungen beschleunigen
- Inklusion stärken

Querschnitt Diskriminierung:

Bildungschancen hängen stark vom sozialen Hintergrund ab. Das wird als **strukturelle Benachteiligung** wahrgenommen, nicht als individuelles Versagen.

5. Pflege & Zugang zum Arbeitsmarkt

Kernaussagen

- Pflegearbeit ist unterbezahlt und gesellschaftlich zu wenig anerkannt.
- Migrantische Fachkräfte erleben:
 - lange Anerkennungsverfahren
 - sprachliche Hürden
 - ungleiche Behandlung
- Forderungen:
 - schnellere Anerkennung ausländischer Abschlüsse
 - gezielte Sprachförderung
 - fairer Zugang zum Arbeitsmarkt für alle

Querschnitt Diskriminierung:

Diskriminierung zeigt sich hier **institutionell**, nicht nur individuell.

6. Vielfalt in Frankfurt

Gemeinsame Grundhaltung

- Vielfalt wird überwiegend **positiv bewertet**.
- Frankfurt soll:
 - weltoffen bleiben
 - Integration aktiv gestalten
 - Begegnungsräume schaffen (Stadtteulfeste, Bildungsangebote)
- Bildung wird als Schlüssel für gelingende Vielfalt gesehen.

Querschnitt Diskriminierung:

Ablehnung richtet sich weniger gegen Vielfalt an sich, sondern gegen:

- fehlende Teilhabe
 - ungleiche Chancen
 - mangelnde Unterstützung bei Integration
-

7. Gleichberechtigung

Zentrale Themen

- Gewalt gegen Frauen
- Gender Pay Gap
- mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- unzureichende Kinderbetreuung
- fehlende Frauen in Führungspositionen

Forderungen

- bessere Bezahlung im Care-Bereich
 - bessere Betreuungszeiten
 - gerechteres Steuer- und Elterngeldsystem
 - Anerkennung vielfältiger Lebens- und Verantwortungsgemeinschaften
-

8. Bürgerbeteiligung

Wiederkehrende Aussagen

- Bürgerbeteiligung wird als wichtig empfunden
- viele Menschen fühlen sich nicht gehört
- Beteiligung ist oft zu kompliziert oder zu wenig bekannt

Forderungen

- mehr Information
- niedrigschwellige Beteiligungsformate
- Bürgerräte
- analoge und digitale Beteiligung

➔ Beteiligung wird als **demokratische Gleichstellungsfrage** verstanden.

9. ÖPNV / RMV

Gemeinsame Kritik

- ÖPNV zu teuer, besonders für Familien und Einzelfahrten
- Unzuverlässigkeit und mangelnde Barrierefreiheit
- schlechte Querverbindungen

Forderungen

- günstiger oder kostenloser ÖPNV
- kostenloses Fahren für Kinder
- bessere Taktung
- Ausbau von Rad- und Fußverkehr

Querschnitt Diskriminierung:

Mobilität entscheidet über Zugang zu Arbeit, Bildung und Teilhabe – Einschränkungen treffen bestimmte Gruppen besonders stark.

10. Klimawandel in Frankfurt

Breiter Konsens

- Klimaschutz ist notwendig
- Kritik an mangelnder Umsetzung und Kontinuität

Häufige Wünsche

- mehr Grün, Entsiegelung, Bäume
- weniger Autoverkehr
- autofreie bzw. autoarme Innenstadt
- mehr Solarenergie
- Trinkbrunnen und Wasser im öffentlichen Raum
- Vorrang für Fuß- und Radverkehr

➡ Klimaschutz wird mit **Lebensqualität und sozialer Gerechtigkeit** verbunden.

Gesamtfazit

Über alle Stadtteile hinweg zeigt sich:

- große Übereinstimmung bei zentralen sozialen Fragen
- Diskriminierung wird überwiegend **strukturell** wahrgenommen:
 - durch Wohnungsmarkt
 - Bildungssystem
 - Arbeitsmarkt
 - Mobilität
- Vielfalt wird klar bejaht
- Politik wird aufgefordert, **verlässlich, sozial gerecht und konsequent** zu handeln

Kommunalwahl Frankfurt am Main 2026
Omas gegen Rechts Frankfurt am Main - Anonyme Anwohner*innen Befragung
Wochenmarkt Gravensteiner Platz Preungesheim Freitag 05.12.2026
Zeitraumen 12h bis 14:45h

**Qualitative Befragung mit 11 Fragebögen zu Themenfeldern Leben in Frankfurt -
Abgabe 61 Fragebögen**

Zusammenfassung der Themenfelder Preungesheim

I. Wohnen

- Zufriedenheit sehr unterschiedlich: teils gute Wohnsituationen, teils starke Probleme wie Schimmel und hohe Nebenkosten.
- Verbesserungen: mehr bezahlbare, kleinere, barrierefreie und altersgerechte Wohnungen; weniger Autos im Wohnumfeld.
- Mangel an Sozialwohnungen beheben
- Mehr Gartenanlagen im Wohngebiet – weniger Autos

II. Wohnungsbau in Frankfurt

- Deutlicher Mangel an Wohnraum, mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen
- Stadtregierung soll mehr Geld investieren - ABG besser ausstatten – Fehlbelegungen vermeiden
- Vorschläge: mehr bauen, Bestände/Wohnhäuser aufstocken, mehr Mut bei der Entbürokratisierung im Bau, Leerstand besteuern und damit neue Wohnungen bauen
- kein Verkauf öffentlichen Besitzes (Wohnungen/-häuser/-siedlungen) an Immobilienkonzerne
- mehr Neubau von gemeinützigen, genossenschaftlichen Wohnraum

III. Preissteigerungen in Frankfurt

- hohe Nebenkosten, monopolartige Fernwärmepreise
- Forderungen: günstiger oder kostenloser RMV
- Höhere Löhne, weniger Bürokratie
- Mehr erneuerbare Energien, günstiger

IV. Existenzminimum & Stadtteilküchen

- Starke Zustimmung zu Stadtteilküchen und Lebensmittelausgaben.
- Begründungen: günstiges gesundes Essen, soziale Gemeinschaft
- Zu hohe Kosten Haushalt – Nebenkosten – Strom durch erneuerbare Energie ersetzen, günstiger – Solar, Wind – Lebensmittel teilen ist günstiger
- Mehr Gehalt, mehr Arbeitsplätze in Frankfurt, weniger Bürokratie
- Tariferhöhung (Gehalt) - mehr Arbeitsplätze für Jüngere

V. Schulen & Kindereinrichtungen

- Probleme: zu wenige Kita-Plätze, marode Schulen, Personalmangel
- Ausbau Schulen fördern
- Mehr Lehrkräfte und Sozialarbeiter*innen
- Mehr Förderschulen
- Chancengleichheit: wurde oft verneint.
- Schulesen: Mehrheit für kostenlos.
- Zusätzlich: Hausaufgaben abschaffen, Deutschförderung vor Einschulung, Sanierungen beschleunigen.
- BuT ist ein guter Anfang
(*BuT = Bildung und Teilhabe – Programm , das Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien hilft, am schulischen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen*)
- Den Umbau der alten Postbank beschleunigen für Schulen. (*Alte Postbank - Ecke Eckenheimer Landstraße/Marbachweg*)

VI. Pflege & Zugang zum Arbeitsmarkt

- Migrant*innen sollen arbeiten dürfen
- Sprachförderung entscheidend
- Schnellere Anerkennung ausländischer Abschlüsse, schulische sowie berufliche.
- Beschleunigter Zugang zu Arbeitsstellen, zum Arbeitsmarkt und Alle gleichbehandeln.

VII. Vielfalt in Frankfurt

- Grundstimmung positiv: Vielfalt wird sehr geschätzt.
- Integration verbessern durch Bildung, vorallem auch die Geschichte der unterschiedlichen Kulturen kennen lernen, damit die Verschiedenheit kennen lernen
- In Bildung investieren für alle Generationen (Zugang zu lebenslangen Lernen), Begegnung und Feste.
- Frankfurt soll weltoffen bleiben.
- Frankfurt ist auf Zuwanderung angewiesen, hier niederschwellige Integration fördern, Begegnungsfelder schaffen, z.B. Straßenfeste, Stadtteilfeste (*“persönliches Zusammentreffen wirkt am herzlichsten!”*)
- Alle Menschen sind gleich und so sollten sie auch behandelt werden!

VIII. Gleichberechtigung

- Mehr Kinderbetreuung, bessere Öffnungszeiten Kindereinrichtungen mit Öffnungszeiten 7h-17h/18h, bessere Entlohnung des Personals
- Frauen sollen stärker in Führungspositionen
- Modernes Steuerrecht, damit Frauen nicht in die schlechtere Steuer-klasse gedrängt werden, gerechteres Elterngeld
- Verantwortungsgemeinschaft für alle Menschen anerkennen, die Verantwortung, rechtlich, sozial, medizinisch und finanziell übernehmen (wollen).
- Personal besser bezahlen, Gleichheit für Frauen

IX. Bürgerbeteiligung

- Bürgerbeteiligung wichtig, wird aber zu wenig genutzt.
- Mehr Information, wie Bürger sich engagieren können und gefragt werden, mehr partizipative Prozesse und Bürgerräte, Bürger wollen das Gefühl haben, gehört zu werden
- Mehr Einbindung offline (analog) und online, mehr Informationen über Ortsbeiräte

X. ÖPNV / RMV

- Der rmv soll günstiger oder kostenlos sein, besonders Einzelfahrten, rmv für Mehrfamilienhaushalte zu teuer
- Tarife zwischen OF und FFM vereinheitlichen
- Fahrradfreundlichkeit wird positiv bewertet

XI. Klimawandel in Frankfurt

- Maßnahmen der Stadt teils unbekannt – z.B. Anpassungsstrategie an den Klimawandel der Stadt Frankfurt (2023)
- Wünsche: Entsiegelung, mehr Bäume und Grün, weniger Verkehr, weniger Flugzeuge, Parkplätze ausserhalb, Begrünung der Fassaden, mehr Solar auf allen Dächern, mehr “tiny forest”
- Vorrang Fußgänger, Fahrrad (wie in Frankreich)
- Autos in der Innenstadt nur in Parkhäusern, kein Parkplatzsuchverkehr
- Wasser im öffentlichen Raum (wie Goetheplatz) – Springbrunnen zur Kühlung, auch Trinkbrunnen
- ÖPNV-Ausbau. Erhöhung Taktung ÖPNV in ländlichen Gebieten
- Weniger Schmutz in der Welt, mehr Natur anpflanzen
- Schnellstmöglich die Verkehrswende umsetzen, mehr Restriktionen für Verbrenner

Kommunalwahl Frankfurt am Main 2026
Omas gegen Rechts Frankfurt am Main - Anonyme Anwohner*innen Befragung
Wochenmarkt Gallus Frankenallee Freitag 30.01.2026
Zeitraumen 12h bis 14:45h

**Qualitative Befragung mit 11 Fragebögen zu Themenfeldern Leben in
Frankfurt - Abgabe 43 Fragebögen**

Zusammenfassung der Themenfelder Gallus

I. Wohnen

Zentrale Punkte

- Die Zufriedenheit ist überwiegend **mittelmäßig**.
- Kritisiert werden:
 - hohe Mietpreise
 - wenig ansprechende Gestaltung öffentlicher Plätze
 - mangelnde Aufenthaltsqualität
 - als unsicher empfundene Beleuchtung
 - monotone, ökologische wenig vielfältige Begrünung
- Stadtmöblierung (Abfalleimer, Papierkörbe) wird als unästhetisch wahrgenommen.

Tendenz:

Wohnen wird nicht nur als Frage der Miete, sondern stark als **Lebensqualität im Quartier** verstanden (Gestaltung, Sicherheit, Grün).

II. Wohnungsbau in Frankfurt

Häufige Forderungen

- mehr bezahlbarer Wohnraum
- Abbau von Bürokratie im Wohnungsbau
- Nutzung leerstehender Büroflächen
- Stärkung kommunaler Wohnungsbaugesellschaften
- soziale Durchmischung statt abgeschlossener Großsiedlungen
- Wohnraum soll **für alle Menschen zugänglich** sein, auch für Menschen mit psychischen Belastungen

Tendenz:

Wohnungsbau soll **sozial, dezentral und inklusiv** erfolgen, nicht rein marktorientiert.

III. Preissteigerungen in Frankfurt

Aussagen

- kaum konkrete Einzelbeiträge
- implizit wird Preissteigerung als Problem wahrgenommen, besonders im Zusammenhang mit Wohnen und Lebenshaltungskosten

Tendenz:

Das Thema ist präsent, aber weniger detailliert ausgearbeitet als in anderen Stadtteilen.

IV. Existenzminimum / Stadtteilküchen

Kernaussagen

- Bürgergeld muss die realen Lebenshaltungskosten abdecken
- Kritik an Altersarmut trotz lebenslanger Erwerbsarbeit
- starke Zustimmung zu:
 - Stadtteilküchen
 - günstigen, gesunden Mahlzeiten
 - öffentlichen Lebensmittelausgabestellen
- Stadtteilküchen werden auch als **Orte der Gemeinschaft** gesehen

Tendenz:

Sehr hohe Zustimmung zu solidarischen Versorgungsangeboten auf Stadtteilebene.

V. Schulen und Kindereinrichtungen

Zentrale Themen

- große Bedeutung von **Chancengleichheit**
- deutlicher Mangel an:
 - Lehrkräften
 - Schulsozialarbeiter*innen
 - Kita-Plätzen
- Schulgebäude vielfach sanierungsbedürftig

- Forderungen:
 - kleinere Klassen
 - bessere Ausstattung
 - mehr Grün und Hitzeschutz in Schulen
- Schulessen:
 - überwiegend Wunsch nach kostenfreiem Angebot
 - alternativ sozial gestaffelte Beiträge bei guter Qualität
- bessere Sprachförderung für migrantische Kinder
- bessere ÖPNV-Anbindung zu Schulen

Tendenz:

Bildung wird als **zentrale soziale Zukunftsfrage** gesehen; Chancengleichheit gilt als bislang nicht erreicht.

VI. Pflegeeinrichtungen / Pflegepersonal / Zugang Arbeitsmarkt

Wiederkehrende Punkte

- Pflege zu Hause muss finanzierbar und besser unterstützt werden
- Pflegeberufe sind unattraktiv wegen:
 - schlechter Bezahlung
 - hoher Belastung
 - fehlender Wertschätzung
- ausländische Pflegekräfte berichten von:
 - Diskriminierung
 - fehlender Anerkennung von Abschlüssen
 - ungerechter Bezahlung trotz hoher Qualifikation
- Forderungen:
 - schnellere Anerkennung ausländischer Abschlüsse
 - bessere Personalschlüssel
 - faire Bezahlung

Tendenz:

Pflege wird als strukturell unterbewertet wahrgenommen; Abwanderung von Fachkräften wird befürchtet.

VII. Vielfalt in Frankfurt

Kernaussagen

- Vielfalt wird überwiegend **positiv bewertet**
- Frankfurt soll pluralistisch und offen bleiben
- Kritik an Abschiebungen gut integrierter Menschen

- Forderungen:
 - bessere Sprachförderung
 - soziale Durchmischung in Quartieren
 - stärkere Bildungs- und Informationsangebote
 - mehr gelebte Integration in Schule und Arbeitswelt

Tendenz:

Breite Zustimmung zu Vielfalt, verbunden mit dem Wunsch nach konsequenter menschenrechtsorientierter Politik.

VIII. Gleichberechtigung

Zentrale Anliegen

- Gewalt gegen Frauen als gravierendes gesellschaftliches Problem
- Forderung nach:
 - mehr Zuhören
 - mehr Schutzangeboten
 - mehr Informations- und Beratungsstellen
- Gleichstellung soll früh beginnen (Erziehung, Bildung)
- unterschiedliche Positionen zur Frauenquote
- mehr Frauen in der Politik
- stärkere Beteiligung von Männern an Care-Arbeit
- bessere Unterstützung für Frauen in männerdominierten Berufen

Tendenz:

Großer Konsens über Handlungsbedarf, bei einzelnen Instrumenten (z. B. Quote) unterschiedliche Sichtweisen.

IX. Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik

Aussagen

- Wunsch nach echter Mitbestimmung über Wahlen hinaus
- Bürger*innen sollen in Planung und Entwicklung einbezogen werden
- soziale Fragen (v. a. Mieten) werden als zentral für Beteiligung genannt

Tendenz:

Interesse an Beteiligung vorhanden, konkrete Formate noch wenig ausgearbeitet.

X. ÖPNV / RMV

Zentrale Punkte

- Deutschlandticket wird überwiegend positiv bewertet, Preissteigerungen aber kritisch gesehen
- für Familien und Gelegenheitsnutzer ist das Auto oft günstiger
- Forderungen:
 - günstigere Tickets
 - bessere Querverbindungen
 - zuverlässiger Betrieb
 - bessere Anbindung zur Uni
- Kritik an Unzuverlässigkeit von U- und S-Bahn
- E-Scooter sollen stärker reguliert werden

Tendenz:

ÖPNV soll günstiger als Autofahren sein, um sozial gerecht und klimafreundlich zu wirken.

XI. Klimawandel in Frankfurt

Häufige Forderungen

- autofreie oder autoarme Innenstadt
- mehr Straßen- und Platzbegrünung
- Entsiegelung
- Fassaden-, Dach- und Photovoltaikbegrünung
- Förderung von Solaranlagen
- mehr Umweltbildung, besonders in Schulen
- bessere Information über Klimamaßnahmen

Tendenz:

Hohe Bereitschaft für Klimaschutzmaßnahmen, verbunden mit dem Wunsch nach konkreter Umsetzung im Alltag.

Gesamtbild Riedberg

- Starker Fokus auf **Lebensqualität**, Bildung und soziale Infrastruktur
- Weniger Zuspitzung als im Gallus, aber klare Erwartungen an Stadtpolitik
- Themen werden stärker **gestalterisch und langfristig** gedacht
- Deutliche Schnittmengen mit anderen Stadtteilen bei:
 - Wohnen
 - Bildung
 - Pflege
 - ÖPNV
 - Klimaschutz

Kommunalwahl Frankfurt am Main 2026
Omas gegen Rechts Frankfurt am Main -Anonyme Anwohner*innen Befragung
Wochenmarkt Riedberg 07.02.2026
Zeitraumen 12h bis 14:45h

**Qualitative Befragung mit 11 Fragebögen zu Themenfeldern Leben in
Frankfurt - Abgabe 46 Fragebögen**

Zusammenfassung der Themenfelder Riedberg

I. Wohnen

Zentrale Punkte

- Die Zufriedenheit ist überwiegend **mittelmäßig**.
- Kritisiert werden:
 - hohe Mietpreise
 - wenig ansprechende Gestaltung öffentlicher Plätze
 - mangelnde Aufenthaltsqualität
 - als unsicher empfundene Beleuchtung
 - monotone, ökologische wenig vielfältige Begrünung
- Stadtmöblierung (Abfalleimer, Papierkörbe) wird als unästhetisch wahrgenommen.

Tendenz:

Wohnen wird nicht nur als Frage der Miete, sondern stark als **Lebensqualität im Quartier** verstanden (Gestaltung, Sicherheit, Grün).

II. Wohnungsbau in Frankfurt

Häufige Forderungen

- mehr bezahlbarer Wohnraum
- Abbau von Bürokratie im Wohnungsbau
- Nutzung leerstehender Büroflächen
- Stärkung kommunaler Wohnungsbaugesellschaften
- soziale Durchmischung statt abgeschlossener Großsiedlungen
- Wohnraum soll **für alle Menschen zugänglich** sein, auch für Menschen mit psychischen Belastungen

Tendenz:

Wohnungsbau soll **sozial, dezentral und inklusiv** erfolgen, nicht rein marktorientiert.

III. Preissteigerungen in Frankfurt

Aussagen

- kaum konkrete Einzelbeiträge
- implizit wird Preissteigerung als Problem wahrgenommen, besonders im Zusammenhang mit Wohnen und Lebenshaltungskosten

Tendenz:

Das Thema ist präsent, aber weniger detailliert ausgearbeitet als in anderen Stadtteilen.

IV. Existenzminimum / Stadtteilküchen

Kernaussagen

- Bürgergeld muss die realen Lebenshaltungskosten abdecken
- Kritik an Altersarmut trotz lebenslanger Erwerbsarbeit
- starke Zustimmung zu:
 - Stadtteilküchen
 - günstigen, gesunden Mahlzeiten
 - öffentlichen Lebensmittelausgabestellen
- Stadtteilküchen werden auch als **Orte der Gemeinschaft** gesehen

Tendenz:

Sehr hohe Zustimmung zu solidarischen Versorgungsangeboten auf Stadtteilebene.

V. Schulen und Kindereinrichtungen

Zentrale Themen

- große Bedeutung von **Chancengleichheit**
- deutlicher Mangel an:
 - Lehrkräften
 - Schulsozialarbeiter*innen
 - Kita-Plätzen
- Schulgebäude vielfach sanierungsbedürftig

- Forderungen:
 - kleinere Klassen
 - bessere Ausstattung
 - mehr Grün und Hitzeschutz in Schulen
- Schulesen:
 - überwiegend Wunsch nach kostenfreiem Angebot
 - alternativ sozial gestaffelte Beiträge bei guter Qualität
- bessere Sprachförderung für migrantische Kinder
- bessere ÖPNV-Anbindung zu Schulen

Tendenz:

Bildung wird als **zentrale soziale Zukunftsfrage** gesehen; Chancengleichheit gilt als bislang nicht erreicht.

VI. Pflegeeinrichtungen / Pflegepersonal / Zugang Arbeitsmarkt

Wiederkehrende Punkte

- Pflege zu Hause muss finanzierbar und besser unterstützt werden
- Pflegeberufe sind unattraktiv wegen:
 - schlechter Bezahlung
 - hoher Belastung
 - fehlender Wertschätzung
- ausländische Pflegekräfte berichten von:
 - Diskriminierung
 - fehlender Anerkennung von Abschlüssen
 - ungerechter Bezahlung trotz hoher Qualifikation
- Forderungen:
 - schnellere Anerkennung ausländischer Abschlüsse
 - bessere Personalschlüssel
 - faire Bezahlung

Tendenz:

Pflege wird als strukturell unterbewertet wahrgenommen; Abwanderung von Fachkräften wird befürchtet.

VII. Vielfalt in Frankfurt

Kernaussagen

- Vielfalt wird überwiegend **positiv bewertet**
- Frankfurt soll pluralistisch und offen bleiben
- Kritik an Abschiebungen gut integrierter Menschen
- Forderungen:
 - bessere Sprachförderung
 - soziale Durchmischung in Quartieren
 - stärkere Bildungs- und Informationsangebote
 - mehr gelebte Integration in Schule und Arbeitswelt

Tendenz:

Breite Zustimmung zu Vielfalt, verbunden mit dem Wunsch nach konsequenter menschenrechtsorientierter Politik.

VIII. Gleichberechtigung

Zentrale Anliegen

- Gewalt gegen Frauen als gravierendes gesellschaftliches Problem
- Forderung nach:
 - mehr Zuhören
 - mehr Schutzangeboten
 - mehr Informations- und Beratungsstellen
- Gleichstellung soll früh beginnen (Erziehung, Bildung)
- unterschiedliche Positionen zur Frauenquote
- mehr Frauen in der Politik
- stärkere Beteiligung von Männern an Care-Arbeit
- bessere Unterstützung für Frauen in männerdominierten Berufen

Tendenz:

Großer Konsens über Handlungsbedarf, bei einzelnen Instrumenten (z. B. Quote) unterschiedliche Sichtweisen.

IX. Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik

Aussagen

- Wunsch nach echter Mitbestimmung über Wahlen hinaus
- Bürger*innen sollen in Planung und Entwicklung einbezogen werden
- soziale Fragen (v. a. Mieten) werden als zentral für Beteiligung genannt

Tendenz:

Interesse an Beteiligung vorhanden, konkrete Formate noch wenig ausgearbeitet.

X. ÖPNV / RMV

Zentrale Punkte

- Deutschlandticket wird überwiegend positiv bewertet, Preissteigerungen aber kritisch gesehen
- für Familien und Gelegenheitsnutzer ist das Auto oft günstiger
- Forderungen:
 - günstigere Tickets
 - bessere Querverbindungen
 - zuverlässiger Betrieb
 - bessere Anbindung zur Uni
- Kritik an Unzuverlässigkeit von U- und S-Bahn
- E-Scooter sollen stärker reguliert werden

Tendenz:

ÖPNV soll günstiger als Autofahren sein, um sozial gerecht und klimafreundlich zu wirken.

XI. Klimawandel in Frankfurt

Häufige Forderungen

- autofreie oder autoarme Innenstadt
- mehr Straßen- und Platzbegrünung
- Entsiegelung
- Fassaden-, Dach- und Photovoltaikbegrünung
- Förderung von Solaranlagen
- mehr Umweltbildung, besonders in Schulen
- bessere Information über Klimamaßnahmen

Tendenz:

Hohe Bereitschaft für Klimaschutzmaßnahmen, verbunden mit dem Wunsch nach konkreter Umsetzung im Alltag.

Gesamtbild Riedberg

- Starker Fokus auf **Lebensqualität**, Bildung und soziale Infrastruktur
 - Weniger Zuspitzung als im Gallus, aber klare Erwartungen an Stadtpolitik
 - Themen werden stärker **gestalterisch und langfristig** gedacht
 - Deutliche Schnittmengen mit anderen Stadtteilen bei:
 - Wohnen
 - Bildung
 - Pflege
 - ÖPNV
 - Klimaschutz
-

Kommunalwahl Frankfurt am Main 2026
Omas gegen Rechts Frankfurt am Main - Anonyme Anwohner*innen Befragung
Wochenmarkt Niederrad Samstag 21.02.2026
Zeitrahmen 12h bis 14:45h

Qualitative Befragung mit 11 Fragebögen zu Themenfeldern Leben in Frankfurt
Abgabe 22 Fragebögen

Zusammenfassung der Themenfelder Niederrad

I. Wohnen

Zentrale Aussagen

- geringe Zufriedenheit mit der Wohnsituation
- zu wenig Wohnungen insgesamt
- Mieten werden als **unverhältnismäßig hoch** empfunden, auch bei kleinen Wohnungen
- Vergleich mit anderen Städten (z. B. Hamburg) fällt deutlich zu Ungunsten Frankfurts aus

Forderungen

- mehr Wohnungsbau
- stärkere Förderung genossenschaftlichen Wohnens

Tendenz:

Wohnen wird als strukturelles Problem wahrgenommen, das auch Menschen mit Einkommen stark belastet.

II. Wohnungsbau in Frankfurt

Kernaussagen

Öffentliche Wohnungsbaugesellschaften sollen:

- **keine Luxuswohnungen** mehr bauen
- Wohnungen nicht aus der Mietpreisbindung entlassen

Klarer Wunsch nach:

- genossenschaftlichem Wohnungsbau

Appelle an Politik, „endlich etwas Positives zu unternehmen“

Tendenz:

Deutliche Erwartung an die öffentliche Hand, Wohnungsbau sozial auszurichten und marktorientierte Fehlentwicklungen zu stoppen.

III. Preissteigerungen / soziale Lage

Genannte Aspekte

- steigende Energiekosten als Treiber von Teuerung
- Forderung nach Klimageld
- Einsamkeit im Alter
- Bedarf an:
 - Bildungsangeboten für Rentner*innen
 - Vergünstigungen (Schwimmbäder)
 - Unterstützung bei Digitalisierung
 - Repair-Cafés und nachhaltigen Angeboten

Tendenz:

Preissteigerungen werden mit **sozialer Isolation und Altersarmut** verknüpft.

IV. Existenzminimum / Stadtteilküchen

Aussagen

- Forderung nach höheren Renten und Löhnen
- Kritik an einer Verwaltung von Armut statt wirksamer Armutsbekämpfung

Tendenz:

Existenzsicherung wird als unzureichend erlebt; strukturelle Armut wird benannt.

V. Schulen und Kindereinrichtungen

Zentrale Punkte

- Kita-Gebührenfreiheit wird positiv bewertet
- Forderungen:
 - kostenfreies Schul- und Kitaessen für einkommensschwache Haushalte
 - bessere Bezahlung und Wertschätzung für Erzieher*innen
 - stärkere Verankerung von Inklusion
 - Sanierung maroder Einrichtungen
 - mehr Plätze, da Überbelegung
 - Maßnahmen gegen Lehr- und Fachkräftemangel

- zusätzliche Wünsche:
 - Angebote für Jugendliche
 - bezahlbare Sport- und Kulturangebote

Tendenz:

Bildung wird als sozialer Schlüsselbereich gesehen, der derzeit überlastet und unterfinanziert ist.

VI. Pflege / Arbeitsmarkt

Rückmeldungen

In diesem Themenfeld liegen **keine konkreten Aussagen** vor

VII. Vielfalt in Frankfurt

Aussagen

- Sorge über das Verschwinden kleiner, inhabergeführter Geschäfte
- Wahrnehmung einer „Verarmung des Angebots“ im Stadtteil
- Vielfalt wird hier vor allem als **ökonomische und kulturelle Vielfalt** verstanden

Tendenz:

Vielfalt wird weniger über Migration, sondern über **soziale und wirtschaftliche Durchmischung** thematisiert.

VIII. Gleichberechtigung

Aussagen

- Einsatz für gleichen Lohn über betriebliche Mitbestimmung (Betriebsrat)

Tendenz:

Gleichberechtigung wird praxisnah und arbeitsbezogen gedacht, weniger abstrakt.

IX. Bürgerbeteiligung

- keine konkreten Beiträge

X. ÖPNV / RMV

Zentrale Punkte

- alte Fahrzeuge (Linie 15) und mangelnde Barrierefreiheit
- fehlende Unterstände an Haltestellen

- Unzuverlässigkeit belastet Gesundheit und Arbeitsleben
- Deutschlandticket wird grundsätzlich positiv bewertet
- Forderungen:
 - kostenlose Fahrten für Kinder
 - Ausbau des Deutschlandtickets
 - weniger Autoverkehr
 - bessere Fahrradwege

Tendenz:

ÖPNV wird als soziale Infrastruktur verstanden, die aktuell nicht für alle zugänglich und verlässlich ist.

XI. Klimawandel in Frankfurt

Aussagen

- Kritik an mangelnder Kontinuität kommunaler Klimapolitik
- Beschlüsse würden nicht konsequent umgesetzt
- jede neue Stadtregierung nehme Maßnahmen zurück

Tendenz:

Frustration über politische Inkonsistenz, weniger über Inhalte selbst.

Querschnittsanalyse: Diskriminierung & soziale Ungleichheit (Niederrad)

Diskriminierung wird im Niederrad **nicht primär identitätspolitisch**, sondern **sozialstrukturell** thematisiert:

- hohe Mieten → Ausschluss vom Wohnungsmarkt
- Altersarmut → fehlende gesellschaftliche Teilhabe
- fehlende Barrierefreiheit im ÖPNV → Benachteiligung älterer Menschen
- Bildungszugang abhängig vom Einkommen
- Inklusion in Schulen als unzureichend
- Verlust lokaler Geschäfte → Verarmung des sozialen Raums

Zentrale Linie:

Ungleichheit zeigt sich vor allem entlang von **Alter, Einkommen, Mobilität und Zugang zu Infrastruktur**.

Gesamtbild Niederrad

- deutlich sozialpolitisch geprägter Stadtteil
- weniger ideologische Zuspitzung als im Gallus
- weniger normative Vielfaltserzählung als im Riedberg
- starke Betonung von:
 - sozialer Sicherheit
 - Alltagstauglichkeit
 - Würde im Alter
 - Verlässlichkeit staatlichen Handelns

Übersicht der Fragestellungen aus den Fragebögen I bis XI

I Wohnen

- Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnsituation?
- Bezahlbare Miete / Ausstattung?
- Was sollte sich in Frankfurt verbessern?
- Wie können Sie die Stadtregierung Frankfurt unterstützen?

II Wohnungsbau in Frankfurt

In ganz Deutschland besteht ein Wohnungsdefizit von 600.000 Wohnungen (2024)
Auch in Frankfurt herrscht weiterhin Wohnungsnot, gerade für bezahlbare Wohnungen –
gemeinnützig, genossenschaftlich.

- Was sollte die Stadtregierung in Frankfurt tun, um diesen Missstand zu beheben?

III Preissteigerung in Frankfurt

Wir geben immer mehr unseres Einkommens aus für Lebensmittel, Miete, Strom und
Heizung, für Teilhabe an Kultur und Sport und Mobilität – Öffentlicher Verkehr.
Besonders sind die Kosten für Lebensmittel und Strom gestiegen.

- Was sollte sich in Frankfurt ändern?
- Wie könnte Sie die Stadtregierung, die Kommune unterstützen?

IV Viele Menschen leben auch in Frankfurt am Existenzminimum

Die Aussagen für Haushalte auch von Bürger*innen in Frankfurt erhöhen sich ständig. Die
Armut steigt, es gibt immer mehr verarmte Menschen, auch in unseren Stadtteilen.
Die Mieten und Heizungskosten steigen, die Lebensmittelkosten ebenso.
Das Bürgergeld ist bald Geschichte, es soll künftig durch die „neue Grundsicherung“
abgelöst werden. Das sichert ein knappes Einkommen. (2025)
Alleinerziehende Menschen; Menschen, die durch Krankheit stark beeinflusst sind;
Pflegerbedürftige sowie Rentner*innen sind häufig auf Grundsicherung angewiesen, suchen
immer häufiger öffentliche Lebensmittel- sowie Essensausgaben auf.

- Was halten Sie davon, wenn die Stadtregierung den Aufbau – Öffentliche Stadtteil Küchen
in allen Stadtteilen – unterstützt?
- Günstiges, gesundes Essen und Förderung von Gemeinschaft?
- Sollte die Stadtregierung auch öffentliche Ausgabestellen für Lebensmittel in allen
Stadtteilen unterstützen?

V Schulen und Kindereinrichtungen in Frankfurt

- Wie zufrieden sind Sie mit den Schulen und Kindereinrichtungen?
- Finden Sie die Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen ausreichend?
- Sollte das Schulessen kostenfrei sein?
- Was soll sich in Frankfurt verbessern?

VI Pflegeeinrichtungen in Frankfurt – mehr Pflegepersonal

In ganz Deutschland fehlen aktuell 10.000 Pflegekräfte. Das betrifft auch Pflegeeinrichtungen in Frankfurt.

Es herrscht ein Pflegenotstand.

Gleichzeitig gibt es gut ausgebildete Menschen aus dem Ausland, darunter auch viele Migrant*innen, die in der Pflege arbeiten möchten.

Die Zugangsbedingungen sind aber kompliziert und bürokratisch, gerade für Migrant*innen. Diese brauchen eine beschleunigte Arbeitserlaubnis und beschleunigten Zugang zum Arbeitsmarkt.

- Wie soll dieses Problem behoben werden?
- Was soll sich in Frankfurt verbessern?

VII Vielfalt in Frankfurt

Frankfurt zeichnet sich dadurch aus, dass hier viele Menschen unterschiedlicher Herkunftsländer wohnen.

Aktuell leben 178 Nationalitäten in Frankfurt, bereits auch in der 3. Generation. (2025)

Leider gibt es immer wieder Vorurteile gegenüber Menschen anderer Herkunftsländer. Dabei sind viele hier geboren, integriert, gehen zur Schule, arbeiten und lehren in ihren Berufen und zahlen Sozialversicherungsabgaben und Steuern.

- Was meinen Sie zu der Aussage : unsere Gesellschaft lebt von Vielfalt.

Im Zusammenleben Aller besteht die Chance der weiteren Entwicklung unserer Stadtgesellschaft.

- Was sollte sich in Frankfurt verbessern, um gemeinsam Vielfalt zu leben?

VIII Gleichberechtigung für Frauen und Männer – für alle Menschen

Der Equal Pay Day (Gleiche Bezahlung – gleiches Gehalt) für Frauen war 2025 der 6. März. Das bedeutet, dass Frauen die gesamten Tage vom 1. Jan. bis zum 6. März zusätzlich arbeiten müssen, um den gleichen Bruttolohn von Männern zu erreichen – *Statistisches Bundesamt 2025*

Zusätzlich leisten Frauen mehr Care Arbeit in der Familie (Pflege von Angehörigen). Arbeiten wegen Kinderversorgung häufiger in Teilzeit, was sich auf die spätere Rente auswirkt.

In Führungspositionen sowie auch in den Parlamenten sind Frauen nicht proportional vertreten.

- Was sind Ihre Vorstellungen, wie sich das ändern könnte?
- Was soll Frankfurt zur Verbesserung der Lebenssituation von Frauen und allen Bürger*innen tun?

IX Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik

Bürgerbeteiligung umfasst alle Maßnahmen und Prozesse, durch die Bürger*innen aktiv an politischen Entscheidungsprozessen teilnehmen können.

Das können sein:

- Bürgerversammlungen
- Bürgerhaushalte
- online Plattformen <https://www.ffm.de/de>
- partizipative Planungsprozesse (Teilnahme/Teilhabe daran)
- und Bürgerräte

Ziel der Bürgerbeteiligung ist es, Meinungen und Bedürfnisse der Bürger*innen in die Politikgestaltung der Kommune einzubeziehen und so Entscheidungen zu treffen, die einer breiten Basis entsprechen.

- Was halten Sie von Bürgerbeteiligung in Frankfurt, in Ihrem Ortsbeirat und im Römer?
- wie können Sie sich eine Bürgerbeteiligung in Frankfurt vorstellen?
- Welche Ideen haben Sie?
- Wo würden Sie sich gerne beteiligen?

X Öffentlicher Nahverkehr in Frankfurt – rmv

In Frankfurt wird der ÖPNV 2026 durch eine RMV-Tariferhöhung um durchschnittlich 4,75% teurer, die durch die Stadt teilweise für bestimmte Fahrgäste abgedeckt wird. Die Stadt Frankfurt trägt die Erhöhung in Teilen mit – allerdings mit Ausnahmen: Der Magistrat hat sich entschieden, die Kinderfahrpreise in Frankfurt am Main nicht zu erhöhen. Das heißt, die Einzelfahrkarte für Kinder wird auch weiterhin 1,55 Euro kosten. Auch die Preise für Einzeltickets und Kurstrecken für Erwachsene werden – 1 Jahr befristet – bei 3,80 Euro und 2,25 Euro eingefroren.

Stadt Frankfurt – Aktuelle Meldungen 26.09.2025, 12:22Uhr

- Reichen diese Maßnahmen für Sie aus?
- Kann sich Ihr Haushalt die Preissteigerung leisten?
- Könnten Sie sich weitere Maßnahmen vorstellen?

XI Klimawandel in Frankfurt

Seit 2023 hat Frankfurt eine Anpassungsstrategie an den Klimawandel entwickelt.

- Kennen Sie die Maßnahmen, die die Stadtregierung bereits zum Klimawandel entwickelt hat?
- Was schlagen Sie zum Klimaschutz vor?

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

I	Wohnen		
1	Zufrieden – betreutes Wohnen Bezahlbare Miete? Es geht so, Nebenkosten zu hoch, Ausstattung ok Verbesserung: Bei Neubauten mehr kleinere/alters/behindertengerechte Wohnungen		
2	Ich bin in der glücklichen Lage, eine Eigentumswohnung zu haben Verbesserung : Es fehlen Sozialbau Wohnungen		
3	Ukra. Bürgerin: Bessere Wohnung für weniger Geld -tätig in der Pflege und das ist gut so -Medikamente Diabetes helfen nicht – bessere Medikamente		
4	leer		
5	Wohnsituation sehr zufrieden Bezahlbare Miete: ja Verbesserung : weniger Autos Umweltgerechteres Golfen		
6	Wohnsituation: nicht sehr – Schimmel überall Miete : 14,50 € Mehr günstiges Wohnen Ehrenamtlich arbeiten		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

II	Wohnungsbau in Frankfurt		
1	Siehe Wohnungen in Frankfurt		
2	Zu wenig Wohnungen		
3	Wohnraum bezahlbar Bauen/schaffen		
4	Geld investieren ABG besser ausstatten Fehlbelegungen der Sozialwohnungen vermeiden		
5	Bestände aufstocken Mehr Mut bei der Entbürokratisierung im Bau Geringere Anforderungen an Parkraum/Parkplätze		
6	Kein Verkauf von öffentlichem Besitz an Immobilienkonzerne		
7	Es gibt da eine sehr einfache Lösung, in dem der Steuersatz auf lehrstehende Gebäude genommen werden. Was den Anreiz auf eine Vermietung der Wohnung steigert. Zusätzlich könnte man dann mit dem genommenen Geld weitere Wohnungen bauen, die man dann staatlich vermieten kann – mit niedrigem Preis. Sorgt aufgrund der Konkurrenz des Marktes zu einer weiteren Senkung des Wohnungspreises führen würde. Zum Thema ABMB strengere Richtlinien einführen, wie z.B. ein verpflichtendes Gewerbe. Es soll lohnenswert werden, Wohnungen zu vermieten		
8	Nachverdichtung Mehr ÖPNV		
9	Aufstocken,		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Hochhäuser mit Hausmeister bauen		
III	Preissteigerung in Frankfurt		
1	Hohe Nebenkosten zum großen Teil Kosten der Kommune – Sparpotenzial durch die Stadt – weniger Verwaltung		
2	Kostenloser RMV		
3	Alles zu teuer Leute sollen mehr Geld verdienen – Tarifierhöhung -weniger arbeiten für gleiches Geld -mehr Junge kommen in Lohn und Brot -mehr Leute von außen eine Arbeitserlaubnis ausstellen -mehr sofort in Arbeitsverhältnisse -Bürokratieabbau -wir brauchen mehr Verteidigung wegen möglichem Angriff von Russland und Co		
4	Änderung des Monopols bei Fernwärme – z Zt. Kann Mainova die Preise bestimmen Öffentliche Küchen unterstützen Günstiger ÖPNV		
5	Strom wird durch erneuerbare Energien billiger – mehr Solar und Wind -Lebensmittel teilen		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

IV	Existenzminimum und Stadtteilküchen		
1	leer		
2	Öffentliche Stadtteilküchen – ja -Ausgabestellen für Lebensmittel in den Stadtteilen - ja		
3	-mehr Gehalt -mehr Arbeitsplätze -weniger Bürokratie		
4	Stadtteilküchen – unbedingt -günstiges gesundes Essen und Förderung von Gemeinschaft: unbedingt		
5	Stadtteilküchen- günstiges und gesundes Essen – Förderung von Gemeinschaft : dafür Ausgabestellen für Lebensmittel: ja		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

V	Schulen und Kindereinrichtung		
1	leer		
2	<p>Es gibt zu wenig Kindergärten bzw. Kitaplätze in Ff Chancengleichheit: relativ ausreichend, aber nicht komplett Schulessen kostenfrei: Ja Schulessen sollte für alle kostenlos sein, jedes Kind hat das Recht auf ein ausreichendes und nahrhaftes Mittagessen Es sollte mehr Plätze in der Kita geben und der Job soll attraktiver werden</p>		
3	<p>Die Schulen sind sanierungsbedürftig! Einrichtung muss digitalen Unterricht ermöglichen! Ich bin gegen kostenfreies Schulessen! Es gibt bereits Optionen zum Essen Die Kindereinrichtungen müssen konsequent mit einsatzfähigem Personal ausgestattet sein! Die KITA Ff verwaltet Lohnempfänger, die Langzeitkrank und nicht einsatzfähig sind. Dafür gibt es Sozialsysteme</p>		
4	<p>Dass es bessere Lehrerin gibt. Vielleicht soll man mit Kindern mehr reden und denen helfen und nicht sofort bestrafen</p>		
5	<p>Ich finde Hausaufgaben komplett unnötig Wir sind schon 6 Stunden an der Schule – fünf Tage in der Woche Warum müssen wir noch extra zu hause Aufgaben machen Wenn man zu Hause lernen möchte, kann das jeder für sich selbst machen</p>		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Man sollte nicht extra jeden zwingen Hausaufgaben zu machen		
6	Zufriedenheit Schule / Kindereinrichtungen: ganz ok Chancengleichheit alle Kinder und Jugendliche / nein viele werden benachteiligt Schulessen kostenfrei – Ja, weil essen ist wichtig Verbesserung: späterer Schulbeginn		
7	Schulen und Kindereinrichtungen: -teilweise kostenfreie Betreuung ist ein super Anfang -Betreuung U 6 sollte aber generell kostenfrei sein. Chancengleichheit: gibt es nicht. Vielleicht auf dem Papier, aber die Realität sieht leider anders aus BuT (Bildungs- und Teilhabepaket) ist schonmal ein guter Anfang		
8	Man sollte in der Schule keine Hausaufgaben geben Die Kinder sollten netter werden		
9	Die Schulen sollten viel, viel stärker unterstützt werden. Warum dauert der Umbau der Schule in der alten Postbank so lange? Das kann doch nicht wahr sein. Stattdessen müssen Kinder in Containern untergebracht werden. Ein Unding!		
10	Deutschunterricht für die Kinder vor der Einschulung Mehr Lehrkräfte und Sozialarbeiter in Grundschulen Mehr Förderschulen – Inklusion überfordert Grundschulen – mehr Hortplätze Chancengleichheit : nein Schulessen kostenfrei : ja		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

11	Es soll weniger Streit geben in der Schule Die Lehrer sollen weniger gemein sein und gerecht sein		
12	Chancengleichheit: Es müsste mehr Förderkräfte in integrativen Gesamtschulen geben		
13	Chancengleichheit : nein Kostenfreies Schulesen : ja Mehr Lehrerinnen, Schulesen, Hortplätze, Deutsch lernen für Kinder aus anderen Ländern		
14	Zufriedenheit Schul- und Kindereinrichtungen: nicht sehr Chancengleichheit : nein Schulesen kostenfrei: ja Verbesserung : mehr Einrichtungen bauen.		

VI	Pflegeeinrichtungen – Pflegepersonal Zugang Arbeitsmarkt		
1	Ja, auch Migrantinnen, die ja jetzt schon stark vertreten sind. Allerdings wäre eine gute Sprachförderung wäre wichtig – außer der Pflegequalifikation		
2	Migrantinnen brauchen beschleunigte Arbeitserlaubnis und Zugang zum Arbeitsmarkt		
3	Ausländischen Arbeitnehmern die Qualifikation schneller erteilen. Alle Leute gleich behandeln		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

VII	Vielfalt in Frankfurt		
1	Mehr für eine echte Integration sorgen!		
2	Menschen haben immer Angst vor dem Fremden und Unwissenden. Allerdings kann man durch Bildung und gegenseitigem Kennenlernen über Geschichte und Kultur Verschiedenheiten verstehen. Bildung bedeutet nicht nur den jüngeren Generationen Mathematik, Naturwissenschaften und Sprachen zu lehren, sondern auch die Geschichte voneinander. Bildung sollte auch nicht bei den jüngeren Generationen bleiben. Nur durch Bildung und Kennenlernen kann man einander verstehen. Bildung ist zwar teuer, aber jeder Preis lohnt sich, damit Menschen harmonieren können.		
3	Zusammenleben, Vielfalt, Chance und Weiterentwicklung: ja Frankfurt ist super! Soll so bleiben.		
4	Wir sind auf Zuwanderer aus aller Welt angewiesen! Zur besseren Integration müssen die Menschen wieder, statt wenig, zusammengeführt werden. Z.B. durch Straßenfeste, Stadtteulfeste. Persönliches Zusammentreffen wirkt am herzlichsten.		
5	Danke für die Vielfalt!		
6	Alle Menschen sind gleich und so sollen sie auch behandelt werden.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

VIII	Gleichberechtigung		
1	Für Frauen / Eltern – genug Krabbelstuben, Kindergärten und Hort. Öffnungszeiten: 7 -17 Uhr / 18 Uhr – mehr Personal besser bezahlen.		
2	Auf russisch – leider keine Übersetzung möglich		
3	Das Steuerrecht für Ehepaare modernisieren, damit Frauen nicht in die schlechtere Steuerklasse gedrängt werden. Die Verantwortungsgemeinschaft ermöglichen für alle Menschen, die Verantwortung (rechtlich, sozial, medizinisch, finanziell) füreinander übernehmen wollen. Elterngeld gerechter berechnen – auch für Selbstständige		
4	Personal besser bezahlen -Frauen in Führung		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

IX	Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik		
1	leer		
2	Bürgerbeteiligung OBR und Römer ist gut Eigenbeteiligung: partizipative Planungsprozesse und Bürgerräte		
3	Bürgerbeteiligung ist sehr wichtig. Die Bürgerinnen sollten das Gefühl haben, dass ihre Meinung zählt und ernst genommen wird.		
4	Bürgerbeteiligung OBR und Römer: Könnte mehr sein. Viele wissen nicht Bescheid. Eigene Ideen: online und offline verbreitern Eigenbeteiligung: mache ich schon		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

X	ÖPNV / RMV		
1	leer		
2	Maßnahmen ausreichend. Die Initiative, das Fahrradfahren attraktiver zu machen – weiter so! Fahrpreis: besser machen – Einzelfahrten mit dem RMV müssen deutlich günstiger werden.		
3	Kostenloser RMV!		
4	Ein Tarifgebiet zwischen Offenbach und Frankfurt, da durch die Stadtgrenze der kurze Weg unverhältnismäßig teuer ist		
5	Entscheidung des Magistrats: Senkung der Preise für Kinder und Kurzstrecke ausreichend? Nein Kann sich ihr Haushalt diese Preissteigerung leisten: Nein Weitere Maßnahmen: Geld vom Bund		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

XI	Klimawandel in Frankfurt		
1	Anpassungsstrategie Klimawandel Ffm: nein kenne diese Maßnahmen nicht. Vorschläge: schnelle Lösungen (Begrünung von Plätzen) sind gefragt, vor allem in der Innenstadt.		
2	Weniger Autos, Flugzeug - Verschwendung		
3	Anpassungsstrategie Klimawandel Ffm: nein ich kenne nicht alle Maßnahmen. Ich wünsche mir mehr Infos dazu. Meine Vorschläge: Entsiegelung der Plätze, Auf allen Straßen und Plätzen, wo es geht, Bäume pflanzen, Parkplätze dafür reduzieren Verkehr aus der Stadt, Parkplätze außerhalb Weniger Parkraum Mehr öffentlicher Nahverkehr, Taktung erhöhen in ländlichen Gemeinden, Begrünung der Fassaden Solar auf allen Dächern		
4	Mehr Entsiegelung Mehr Bäume Vorrang für Fahrräder und Fußgänger (z.B. wie in Frankreich) Auto in der Innenstadt nur in Parkhäusern, kein Parkplatzsuchverkehr Mehr ÖPNV		
5	Anpassungsstrategie Klimawandel Ffm: kenne das Papier berufsbedingt, quasi auswendig		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Preungesheim Freitag 05.12.2025 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	<p>Die Strategien sind stellenweise (streng genommen) keine Anpassungsstrategie. Dennoch stellen sie einen guten Anfang dar und Frankfurt geht hier mit gutem Beispiel voran. Dennoch: Es braucht mehr! Entsiegelungen (Gravensteiner Platz als Hitzeinsel) Mehr Begrünungen (Straßenbahnstationen) Wasser im öffentlichen Raum (ähnlich Goetheplatz) ÖPNV ausbauen Individualverkehr (motorisiert) unattraktiv machen – Verbrenner durch E-Fahrzeuge (im privaten Bereich) zu ersetzen ist nicht die Lösung, sondern verlagert das Problem in andere Länder</p>		
6	<p>Es soll weniger Schmutz in der Welt sein. Es soll mehr Natur eingepflanzt werden Es soll weniger geraucht werden, weil es der Natur schadet,</p>		
7	<p>Schnellstmöglich die Verkehrswende umsetzen Mehr Restriktionen für Verbrenner</p>		
8	<p>Vorschlag: das man nicht lügt über das Wetter</p>		
9	<p>Asphalt aufbrechen – entsiegeln Grünflächen –Klimawandel Ffm tiny forest Anpassungsstrategie Klimawandel Ffm nein</p>		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

I	Wohnen		
1	<p>Mittelmäßig zufrieden, haben zu wenig Platz für 4 Personen – nur 85qm für drei Zimmer. Wir wohnen im 4.Stock ohne Aufzug Wir haben keinen Balkon/Garten Die Miete ist gut bezahlbar, der Wohnraum muss günstiger werden Mitpreisbremse</p>		
2	<p>Zufriedenheit mittelmäßig, Miete zu hoch, Verbesserung: mehr Räume zum Zusammensein wie z.B. Parks</p>		
3	<p>Im Gallus fühle ich mich wohl, wir brauchen mehr Wohnraum und soziale Einrichtungen und weniger Ausgaben für Luxusbauten (langer Franz, Haus der Demokratie)</p>		
4	<p>Eher weniger zufrieden mit der Wohnsituation Überteuerte Mieten und veraltete Wohnungen, mehr soziales Wohnen</p>		
5	<p>Die Wohnsituation ist katastrophal, wir brauchen mehr bezahlbaren Wohnraum, auch die Instandhaltung der Wohnungen sollte gegen die Vermieter durchgesetzt werden können</p>		
6	<p>Frankfurt braucht dringend wirksame Regularien, um die steigenden Mieten zu deckeln Dabei müssen Mieter zuverlässig geschützt werden.</p>		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Mieten, die über dem „Mietpreisbremsensatz“ liegen, sollten von Behörden im Vorfeld geahndet und mit Strafen belegt werden. Keine Verantwortungsübergabe an den oft (schutzlosen) Mieter, um hier Recht durchzusetzen		
7	Sehr zufrieden, bei mir gut. Allgemein größtes Problem in Frankfurt. Büros in Wohnraum umwandeln, mehr bauen, verdichten		
8	Müll muss weg		
9	Mehr bezahlbaren Wohnraum		
10	Müll auf den Straßen ist nicht richtig aufgeräumt		
	Sicherheit im Bahnhofsviertel, Drogen sollen verboten werden		
11	Miete steigt zu stark trotz GWH (<i>Wohnungsgesellschaft</i>). Viertel zu dreckig, zu viele Drogenabhängige kommen vom Bahnhofsviertel hierher: besser unterbringen in Einrichtungen Spielplätze besser pflegen, altersgerechter, mehr Schatten Gut wären Spielzugangskisten, Spielzeug zum Teilen		
12	Zufriedenheit Wohnsituation, 4er WG 420 € im Gallus, was ok ist, könnte schlimmer sein. Ich liebe das Gallus! Aber das Haus + die Wohnung sind heruntergekommen und alt und ein bisschen ekelig. Wir bangen im Moment damit, dass wir uns die Wohnung nicht mehr leisten könnten, da unser Hauptmieter kündigen will		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	<p>und wir dann alle gekündigt werden + die Wohnung dann vermutlich saniert + zu teuer wird.</p> <p>Bezahlbare Wohnung, Ja, ok. Aber ranzig.</p> <p>Verbesserung in Frankfurt, Mieten runter + schönere Häuser bauen, die nicht so seelenlos sind.</p> <p>Wohnungsmarkt darf nicht privatisiert sein -> siehe Wien.</p> <p>Verbesserung durch Stadtregierung, das weiß ich nicht</p> <p>Beispiele für Frankfurt-> kann euch Nachrichten zeigen aus anderen Städten, wie zum Beispiel Wien.</p>		
13	<p>Zufriedenheit Wohnsituation, Unzufrieden, da ich mich nicht offiziell anmelden kann.</p> <p>Bezahlbarer Wohnraum, Die Miete über 420 € empfinde ich als in Ordnung, da fast alle Menschen, die ich kenne mehr bezahlen.</p> <p>Die Ausstattung ist dafür hingegen schlecht. Fenster undicht, alte Küche, alte Haustür etc.</p> <p>Beteiligung Verbesserung Frankfurt, Wohnungen verstaatlichen, bzw. durch geltendes Mietrecht durchsetzen. Keine Wohnungen an Konzerne verkaufen.</p> <p>Was können Sie tun, keine Miete zahlen und demonstrieren.</p>		
14	<p>Zufriedenheit Wohnsituation, Grundlegend bin ich mit meiner aktuellen Wohnsituation zufrieden. Lebe mit meiner Freundin in einer hübschen Wohnung im Gallus. Ätzend ist, dass wir zu viel Miete zahlen. 1100€ warm für 59m². Weitere Probleme sind, dass ich</p>		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

<p>letztes Jahr erst aus einer tollen WG als Hauptmieter ausgezogen bin und von der Hausverwaltung mehr oder weniger erpresst werde. Wenn ich als Hauptmieter kündige, wird keiner meiner Mitbewohner als Hauptmieter übernommen. Die sagen, ich MUSS kündigen und die machen eine Begehung und entscheiden dann, ob ein neuer Vertrag aufgesetzt wird. Jetzt bin ich immer noch Hauptmieter weil ich nicht mitverantwortlich sein will, dass Freunde mit hoher Wahrscheinlichkeit ganz schnell ohne Wohnung da stehen. Vermieter nehmen sich zu viel raus und gehen mit der Lebensgrundlage anderer so um, damit sie ihre Gewinne maximieren. Wohnraum darf keine Grundlage für Spekulation und Gewinnmaximierung sein!</p> <p>Bezahlbare Wohnung, Miete zu teuer. Bei meinem aktuellen Vollzeitjob könnte ich mir die Wohnung nicht alleine leisten. Ausstattung ok. Küche & Kühlschrank dabei. Keller darf mitgenutzt werden.</p> <p>Verbesserung in Frankfurt, Die Stadt Frankfurt sollte nicht länger Grundstücke an Investoren verkaufen. Wohnraum muss in städtischer Hand bleiben. So wie in Wien sollte es in FFM sein. Vonovia und der Gleichen müssen enteignet werden.</p> <p>Beteiligung Verbesserung durch Stadtregierung, Ich kann denen ein Video zeigen, wie es in Wien gemacht wird. Ich kann mit Abgeordneten durch die Stadt spazieren und Leerstand zeigen, den die Stadt kaufen soll.</p>		
--	--	--

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

15	<p>Zufriedenheit Wohnraum, Glücklicherweise bin ich endlich glücklich in meiner Wohnung. Nach vielen WG's mit unangenehmen Vermietern (Erpressung, Nicht-Handlung bei Schimmel, etc...) hatte ich Glück bei der Wohnungsfindung. Allerdings zahlen wir für 59 qm 1140 € warm, was sehr teuer ist.</p> <p>Bezahlbarer Wohnraum, Aktuell ist es für mich machbar, aber auch nur weil ich mir die Wohnung teile. Alleine könnte ich mir (trotz Vollzeitstelle als Lehrerin unverbeamtet) eine Wohnung in Frankfurt <u>nicht leisten</u>.</p> <p>Verbesserung in Frankfurt - Mietendeckel! Wohngesellschaften wie Vonovia abschaffen und unterbinden, dass zu viele Individuelle und Firmen zu viel (mehr als 3) Eigentum besitzen.</p> <p>Verbesserung durch Stadtregierung, Ihnen leerstehende Häuser und Wohnungen zeigen, die sie dann städtisch kaufen können.</p>		
----	---	--	--

II	Wohnungsbau in Frankfurt		
1	<p>Mehr Geld für den Bau von Wohnungen des ersten und zweiten Förderweges bereitstellen. Und auf den Bau von Prestigebauten (langer Franz im Gallus) verzichten.</p>		
2	<p>Mehr Wohnraum durch Genossenschaften Mietpreisbremse bereitstellen.</p>		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Strenger gegen Leute vorgehen, die Wohnungen kaufen, diese aber nicht nutzen oder weitervermieten, sondern nur als Wertanlage stehen lassen.		
3	Keine Spekulationen mit Mietwohnungen ermöglichen. Mietpreisbremse, besser Mietendeckel verbessern und umsetzbar machen. Rückkauf / Enteignung (großer) Wohnungskonzerne und Rückführung dieser Wohnungen in städtische/genossenschaftliche Hand. Verstoß gegen Mietpreisbremse muss mieterschützend geahndet werden.		
4	Mietenstop bei der ABG. Durchsetzung der Pflicht zum Bau eines Teils Sozialwohnungen bei Neubau. Förderungen ausbauen von Genossenschaften und gemeinnützigen Wohnprojekten. Endlich wieder eine kommunale Bodenbewirtschaftung einführen – Grund kaufen.		
5	Gesetzgebung / Bund / Kommune /Stadt ändern um Vermietung von Leerstand zu motivieren. Gesetzgebung von Büros zu Wohnung Konversation verabschieden – Umwandlung von Gewerbe- und Büroraum zu Wohnraum.		
6	Sozial geförderte Wohnungen sollen nicht aus der Förderung fallen oder rausgekauft werden können, Erbbaurecht nutzen.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Höhere Quoten sozial geförderter Wohnungen in Neubau und Aufstockung/ Nachverdichtung bereitstellen.		
7	Mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen.		
8	Mietoberlimit einführen.		
9	- Mietendeckel, günstige Mieten - günstigere Wohnungen bauen - keine Wohnungen mehr verkaufen an Private.		
10	Enteignen und keine städtischen Wohnungen oder Gebäude an private Investoren verkaufen.		

	Preissteigerung in Frankfurt		
1	Es ist wichtig zu verstehen, woher die Preissteigerungen und Gentrifizierungsprozesse kommen, um dagegen eine klare Linie zu fahren. Denn die Sparmaßnahmen und aktuellen Zunahmen der Preise kommen von einer Umstrukturierung des kapitalistischen deutschen Staates, der sich kriegstüchtig macht und dabei die Reichen reicher macht und die Armen ärmer. Nein zu sparen für umstrukturierte Kriegstüchtigkeit und Weiterführung von Genozid in Palästina. Nein zu Sparmaßnahmen in Bildung und Sozialem, nein zur Wehrpflicht und nein zu Waffenlieferungen		
2	Veranlassung der Stadtregierung, Sie soll endlich dafür sorgen, dass Kultur und Sport für alle zugänglich sind.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Der öffentliche Verkehr muss dringend reformiert werden. Jeden Tag habe ich Probleme im ÖPNV		
3	Gehälter müssen parallel steigen. Lebensmittel- und Strompreisdeckel einführen. In FFM wird viel Geld verdient, dort Gelder abschöpfen und an Bevölkerung umverteilen		
4	Veranlassung der Stadtregierung, Wir haben so viel reiche Menschen in Frankfurt, die mehr besteuert werden sollten. Besonders für Kultur, Sport & Bildung. Dann können sie selber auch in einem „schöneren“ Frankfurt leben. Beteiligung Kommunen, Druck ausüben		
IV	Existenzminimum / Stadtteilküchen		
1	Aufbau Stadtteilküchen, Ausgabestellen Lebensmittel super, macht da mal. Günstiges, gesundes Essen und Gemeinschaftsbildung auch – super.		
2	Aufbau Stadtteilküchen, Ausgabestellen Lebensmittel Ja unbedingt, es würde schon reichen die Supermärkte zu verpflichten übrig gebliebene Lebensmittel zu spenden.		
3	Aufbau Stadtteilküchen, Ausgabestellen Lebensmittel Ja, sehr gute Idee! Stadtteilküchen sind Grundlage vieler Menschen. Rente muss rauf.		
4	Aufbau Stadtteilküchen, Ausgabestellen Lebensmittel Ja, finde ich toll!		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Bei Angeboten wie der ada Kantine sieht man ja, wie das genutzt wird und gut ankommt. Dafür könnten ja auch Rentner*innen Zeit finden oder Sozialstunden abgearbeitet werden. Das fördert auch das Soziale in der Gemeinschaft.		
V	Schulen und Kindereinrichtungen		
1	leer		

VI	Pflegeeinrichtungen – Pflegepersonal Zugang Arbeitsmarkt		
1	Keine Abgaben		
2	Migrant*innen schneller in den Arbeitsmarkt integrieren. Wir sind auf Migration angewiesen! Aber sie sollten auch andere Jobs machen dürfen. Deutschkurse anbieten!		
3	Deutschkurse verstärken. Keine privaten Träger unterstützen.		
4	Bürokratieabbau, Deutschkurse kostenlos & schnell. Wichtig: Bei dem Thema unbedingt aufpassen. Migrant*innen dürfen/wollen auch andere Jobs machen als in der Pflege.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

5	<p>Verbesserung in Frankfurt, Vielleicht Leute nicht einfach abschieben, die mitten in ihrer Ausbildung stecken ☺</p> <p>Und dazu auch nicht nur Hauptschulabgänger*innen zu den Job bringen sondern auch „höher“ gebildete eine Ausbildung schmackhaft machen.</p> <p>Wenn Teilzeit genug bezahlt wäre, könnte man sich ja auch wieder um die Familie kümmern / pflegen.</p> <p>Verbesserung in Frankfurt, Viel schneller</p> <p>Arbeiterlaubnis für Geflüchtete / Fachkräfte, die Interesse an der Pflege haben, schaffen!</p>		
VII	Vielfalt in Frankfurt		
1	<p>Unsere Gesellschaft lebt von Vielfalt – super.</p> <p>Verbesserung in Frankfurt, weniger Polizeikontrollen von jungen (männlichen) migrantisch gelesenen Personen :(das schockiert.</p> <p>Mehr Wertschätzung füreinander, besonders für diskriminierte Personen.</p> <p>Mehr Vermischung.</p>		
2	<p>Menschen, die sich abfällig oder rassistisch äußern, müssen aktiv angesprochen und zurechtgewiesen werden.</p>		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

3	Kleinschrittig arbeiten. Wenn Menschen queerfeindlich sind, dort ansetzen. Nicht direkt mit Gendern oder Pronomenfrage ankommen. Ähnlich bei Schülern. Vielfalt in Schule erlebbar machen, um für Zukunft Grundsteine zu legen.		
4	Verbesserung in Frankfurt, Rechtsextremismus entgegenwirken und verfassungswidrige Aussagen und Taten auch anzeigen. Verpflichtende Aufklärungsarbeit in Schulen <u>und</u> Firmen. Mehr kleine Stadtfeste.		

VIII	Gleichberechtigung		
1	Mehr Angebote und Info-Veranstaltungen für Mädchen, auch Gewaltprävention.		
2	Mehr Tarife, damit die Bezahlung fair und transparent		
3	Gender Pay Gap durch Teilzeit muss aufhören. Teilzeitlöhne müssen hoch und die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mehr werden. Mehr Tarife für Frauen.		
4	Löhne einfach anpassen, wo liegt das Problem? Quoten einführen.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

5	Männer und Jungen frühzeitig aufklären, dass sie auch Teilzeit arbeiten und Kindererziehung übernehmen können.		
IX	Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik		
1	leer		
2	Aufbau Bürgerversammlungen, Bürgerräte Online Plattform für Bürger*innen. Zusätzlich unterstützen und aufbauen Bolzplatztalk und Kartentauschaktion.		

X	ÖPNV / RMV		
1	Ich kann mir die Preissteigerung des ÖPNV leisten. Mietroller verbieten – kanibalisiert den ÖPNV, Leute würden sich mehr bewegen. ÖPNV müsste dazu effektiver gestaltet werden, damit es weniger „weiße Flecken“ gibt. Max 250m – 500m zur nächsten Station. U 5 Verlängerung komplett unterirdisch wäre zwar teurer (ca. 2-10 mal), aber dafür mehr Begrünung möglich. Verlängerung bis Griesheim/Niedwald prüfen.		
2	Für mich reichen diese Maßnahmen aus, für andere Menschen vielleicht nicht. Der ÖPNV sollte auch		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	pünktlicher, also zuverlässiger fahren, dann würde er auch mehr genutzt.		
3	Preissteigerung ÖPNV, das ist trotzdem noch viel zu teuer. Ich verdiene selbst gut, fahre aber wegen der Preise mit dem Fahrrad.		
4	Meine ÖPNV Situation ist sehr gut. Die Magistratsmaßnahme ist sehr gut (Kinderfahrpreise und Kurzstrecke). Ich kann mir Preissteigerungen leisten. Autokosten erhöhen und in Preise für ÖPNV umlegen.		
5	Der öffentliche Nahverkehr muss für alle nutzbar sein. Kinder sollten – zumindest in Begleitung- kostenlos fahren. Wichtigstes Credo: Nahverkehr muss fahren, darf nicht ständig ausfallen. Verlässlichkeit und gute Anbindungen tragen zur Gleichheit der Bürger und Schutz der Umwelt bei.		
6	Der ÖPNV ist ein vermittelnder Faktor. Die anderen Probleme wie die Wohnungsnot in Schach hält. Daher muss er für alle erschwinglich sein, aber nicht nur die Kosten, sondern auch alle regelmäßig ausfallenden Verbindungen oder sich über Jahrzehnte hinziehende Bauprojekte sind ein Problem.		
7	Kann sich Ihr Haushalt die Preissteigerung leisten - Ja, aber ich habe auch 1 Semesterticket. Verbesserungen durch Stadtregierung, Öffis umsonst -> oder einen symbolischen Euro.		
8	Reichen die Maßnahmen, günstiger für Kinder und , günstiger Kurzstrecke ÖPNV in FFM aus? Nein		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Verbesserungen in Frankfurt : RMV verpflichten die Preise nur 3% pro zwei Jahre zu erhöhen.		
9	Reichen die Maßnahmen, günstiger für Kinder und , günstiger Kurzstrecke ÖPNV in FFM aus? Nein. Teilweise, kurze Strecken fahre ich schwarz. Verbesserungen in Frankfurt : ÖPNV muss umsonst sein oder super günstig. Nachbarländer wie Polen schaffen es auch in ihren Großstädten Fahrkarten zwischen 1 € und 1,50 € anzubieten. Mehr Barrierefreiheit im ÖPNV! Wie kann es sein das S-Bahnstationen wie Galluswarte oder Westbahnhof nicht barrierefrei sind. Seit Jahren! Hoher Handlungsbedarf. Peinlich.		
10	leer		
XI Klimawandel in Frankfurt			
1	Die Menschen stören		
2	Die Leute stoßen zu viel CO2 aus. Die reichen Leute mit ihren Privatjets auch.		
3	Kompost für jeden Stadtteil. Mehr für die Bepflanzung in der Stadt tun, Bürger einbeziehen. Eine-Welt-Cafés promoten.		
4	Sind die Maßnahmen der Stadtregierung bekannt? Wir kennen die Maßnahmen nicht, wünschen uns aber, dass etwas getan wird, da das Thema uns wichtig ist.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Mehr Grünflächen, Unterstützung von klimafreundlichen Verkehrsmitteln.		
5	Die kommunale Wärmeplanung sieht CO2 Neutralität bis 2040 vor. Das kann doch nicht sein, wenn Frankfurt bis 2035 klimaneutral sein will/muss! Mehr Erdwärme und macht die Dächer voll (Solarenergie)! Auch die anderen Maßnahmen des Klimaplans sind zu wenig und unkonkret! Siehe Verwaltungsgerichtshofentscheidung.		
6	Sind die Maßnahmen der Stadtregierung bekannt? Nein		
7	Sind die Maßnahmen der Stadtregierung bekannt? Nein Vorschlag zur Verbesserung an die Stadtregierung, Bäume pflanzen, Neue Häuser und Wohnungen nur mit Bäumen zusammen bauen. Autos in der Innenstadt verbieten (Private). Parks und Grünflächen erhalten.		
8	Sind die Maßnahmen der Stadtregierung bekannt? Nein gibt es welche? Vorschlag zur Verbesserung an die Stadtregierung, Mehr Grünflächen bei Neubau. Sowas wie der „Park“ im Europaviertel darf nicht existieren. Wo soll man da im Sommer im Schatten sitzen? Selbst mit Blick in Zukunft stehen auf der Wiese keine Bäume Verdichtete Flächen begrünen.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Gallus Freitag 30.01.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

9	Vorschlag zur Verbesserung an die Stadtregierung, Autos teilweise verbieten in belebten Innenstadtteilen. Ungenutzte Grünflächen (Europa-Park) bepflanzen.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

I	Wohnen		
1	Zufriedenheit, leider ist die Gestaltung der Plätze in Frankfurt sehr lieblos. Jetzt wurde für viel Geld der Rathenauplatz wieder so hergestellt, wie er früher mal war. Beleuchtung (oranges Licht) gibt nicht viel Sicherheit, wenn man zu Fuß unterwegs ist. Sehr hässliche Papierkörbe und Abfalleimer überall. Verbesserung in Ffm: wann kommen wir mal von den Bodendeckern als Grünbepflanzung weg		
2	Zufriedenheit: relativ zufrieden, aber Mietpreise sind zu hoch. Frankfurt braucht mehr Wohnungen und Mieten müssen gesenkt werden.		
3			
4			
5			
6			

II	Wohnungsbau in Frankfurt		
1	Bezahlbare Wohnungen schaffen, mit weniger Bürokratie. Zugänglich für jeden Menschen, auch mit psychischen Belastungen		
2	Keine Josef-Stadt (Riedberg) sondern verteilte Bebauung. Leerstehende Büroräume vermieten		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

3	Entschlackung der Bauvorschriften. Entsiegelung von Flächen in der Innenstadt (Zeil, Roßmarkt). Wohnungsbaugesellschaften stärken. Leichter Zugang zu Förderung. Mäßigung im Zusammenhang mit Ausländerfeindlichkeit bzgl. Mietern vordenken, vorleben.		
4	Mieten sollten für alle bezahlbar sein.		
5			
III	Preissteigerung in Frankfurt		
1	leer		
2			

IV	Existenzminimum und Stadtteilküchen		
1	Wenn Bürgergeld , dann ausreichend für Lebenskosten (Miete, Strom, Lebensmittel) usw. Ab 5 Millionen, Firman keine Steuer Ich habe 38 Jahre immer über 50% Steuer abgegeben und bekomme Rente, von der ich nicht leben kann. Betrug hat mit Demokratie nichts zu tun		
2	Stadtteilküchen , günstiges gesundes Essen, Förderung von Gemeinschaft, öffentliche Ausgabestellen für Lebensmittel in den Stadtteilen – ich bin der gleichen Meinung		
3			
4			

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

V	Schulen und Kindereinrichtung		
1	<p>Die Unis und Hochschulen sind schon gut, aber die Grundschulen sind ein bißchen schlecht. Das Schulessen sollte 1 € oder 2 € kosten oder frei sein.</p> <p>Weil Essen ist wichtig fürs Leben und was wichtig fürs Leben ist , sollte nicht Geld kosten. Ich denke auch, dass Grundschulkinder ihre eigenen Fächer suchen und was sie wollen, das könnte den Kindern für einen späteren Job helfen.</p>		
2	<p>Die Schwimmbadnutzung sollte ab einer bestimmten Zeit für alle möglich sein (Riedberg)</p>		
3	<p>Chancengleichheit existiert nicht, besser Gleiches für alle. Sicherheit für Lehrer und Lehrkräfte an allen Schulen und Bildungseinrichtungen. Bessere Bezahlung für alle unterrichtenden Personen und Mitwirkenden. Kindergartenplätze für alle Kinder Pflicht.</p>		
4	<p>Ich bin zufrieden mit den Kindereinrichtungen in Ffm, jedoch könnte es deutlich mehr geben, um mehr Kindern zu ermöglichen, einen Kindergarten zu besuchen. Dies ist auch wichtig für die sozialen und mentalen Fähigkeiten der Kinder und ihrer Entwicklung.</p> <p>Ich finde die Chancengleichheit ist nicht ausreichend, da es nicht genug Integration gibt, es muss die Chance für Kinder geben, besser Deutsch zu lernen, als direkt in die erste Klasse gesteckt zu werden und dann abgehängt zu werden. Aber es wurden bereits große Fortschritte gemacht.</p>		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Ja, das Schulessen sollte auf jeden Fall günstiger oder kostenfrei sein, um Kindern und Jugendlichen mindestens ein warmes Essen am Tag zu ermöglichen.		
5	Schulen brauchen mehr Aufklärung. Mehr Kita Plätze. Chancengleichheit hat noch hohen Bedarf. Schulessen sollte kostenfrei sein.		
6	Besseres Bildungssystem ist gleich up-date für die Zukunft		
7	Es gibt zu wenig Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen, so dass eine individuelle Unterstützung von Kindern und Jugendlichen schwer möglich ist. Die Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche ist nicht ausreichend. Es gibt zu wenig Unterstützung für migrantische Kinder. Das Schulessen sollte auf jeden Fall kostenfrei sein. Individuellere Förderung von Kindern und Jugendlichen, mehr Lehrkräfte, kleinere Klassen		
8	Positive: immer mehr Kitas und Kindergärten für niedrigere Kosten. Danke dafür. Schulen allerdings: Gebäude sind alt, Toiletten auch alt und schmutzig. Bitte die Gebäude renovieren. Mehr Grünflächen in den Schulen und Bäume und Klimaanlage für die immer heißeren Sommer. Unsere Kinder und Lehrer*innen verdienen auch menschliche Arbeitsbedingungen. Schulessen: ok einen Beitrag zu bezahlen, aber die Qualität muss stimmen: bessere Auswahl und höhere Qualität		
9	Grundschulen müssen saniert und besser ausgestattet werden. Mehr qualifiziertes Personal in Grundschulen, kleinere Klassen.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	Die Chancengleichheit ist nicht gegeben, immer noch abhängig vom familiären Hintergrund der Kinder (Familiensprache etc). Schulessen soll qualitativ gut sein, gerne für einen Aufpreis für Eltern, die es sich leisten können. Ansonsten frei! Es sollte insgesamt mehr Geld in Schule/Kita/Bildung allgemein investiert werden.		
10	Chancengleichheit: mäßig zufrieden. Es gibt eine gute Gleichberechtigung, aber es ist im Grunde ein veraltetes System. Das Schulessen sollte kostenfrei sein. Verbesserung in Ffm: Bessere Bus und Bahnverbindungen zur Schule (Busse, die wirklich kommen)		
11	Die Schuleinrichtungen, welche mir bekannt sind, sind gut. Die Schüler*innen und Schüler werden gefördert und die sozialen Kompetenzen werden ebenfalls gefördert. Jedoch fehlt mir das Wissen über öffentliche Schulen zu schreiben, da ich sie derzeit nicht besuche.		

VI	Pflegeeinrichtungen – Pflegepersonal Zugang Arbeitsmarkt		
1	Pflege daheim organisieren und finanzierbar machen		
2	Zugangsbedingungen: Sprachen lernen wichtig, wird bei Leuten nicht gemacht (hab selbst, bin selbst Türkin, 20 Jahre Arbeit in Reha-Klinik, kaum deutsch gekonnt, Betreue Enkelkinder und mache den Haushalt. Auch Ausländer und real, seriöse überprüfen (bis Leute in Deutschland sind); jeder kann einfach hierher kommen (teilweise auch Kriminelle, die bekannt sind) wird nicht		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

	<p>verändert (nicht einwandern lassen). Wird nicht geändert. Wieso? Z.B.Holland sagt mittlerweile, wenn man in einem Jahr keine Sprache erlernt hat, muss man aus dem Land raus (in Deutschland ist alles erlaubt). In Deutschland werden Pflegekräfte nicht ausreichend und würdevoll bezahlt. Deshalb gehen viele schnell aus der Pflege und Kinderbetreuung raus. Unattraktiv!</p>		
3	<p>Als Pflegekraft von den Philippinen, die hier als Migrantin arbeitet und während der Corona-Pandemie (2020) aktiv im Einsatz war, macht es mich traurig, dass ich bis heute Diskriminierung am Arbeitsplatz erlebe – nicht nur von Kolleg*innen sowie Patient*innen, sondern auch von den Unternehmen für die ich gearbeitet habe. Ich habe einen Bachelor Abschluss und plus 10 Jahre Erfahrung in der Intensiv Pflege(ICU). Auch im OP Saal sowie in anderen Bereichen. Dennoch wird mein Gehalt nicht erhöht, obwohl meine Leistung mit der anderer nicht vergleichbar ist. Ich hoffe dass diese Organisation professionelle Migrant*innen im Gesundheitswesen dabei unterstützen kann, ein faires und gerechtes Gehalt zu erhalten, das wir verdienen. Viele von uns ziehen bereits in Betracht, Deutschland zu verlassen und in nahe gelegene Länder wie Österreich, Schweiz und Luxemburg zu gehen, die bessere Chancen versprechen. So sehr wie möglich, möchte ich in Deutschland bleiben, weil dies mein erstes Zuhause in Europa ist und ich immer noch daran glaube, dass das System unseren Wert anerkennen wird.</p>		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

4	Verbesserung in Ffm.: ein besserer Schlüssel in der Betreuung von Pflegebedürftigen. Unkomplizierte Eingliederung von Abschlüssen für ausländische Pflegekräfte		
VII	Vielfalt in Frankfurt		
1	Unsere Gesellschaft in Ffm lebt von Vielfalt. im Zusammenleben Aller, besteht die Chance der weiteren Entwicklung unserer Stadtgesellschaft. Frankfurt sollte immer eine vielfältige und pluralistische Stadt bleiben. Mehr Aufklärung, Ffm ist relativ gut aufgestellt, was das Thema Vielfalt betrifft.		
2	Unsere Gesellschaft in Ffm lebt von Vielfalt. im Zusammenleben Aller. Dieser Aussage kann ich mich nur anschließen. Unsere Gesellschaft lebt von Vielfalt und das ist auch gut. In Frankfurt dürfte das auch vielen klar sein, aber es sollte versucht werden, dass auch in den politischen Gremien zu verankern. Es ist politisch und menschenrechtlich fragwürdig, gerade integrierte Asylbewerber abzuschieben (weil dort klar ist, wo sie sich aufhalten).		
3	Gesunde Durchmischung im Wohnviertel, keine Gentrifizierung. Gute vorschulische Sprachförderung		
4	Bessere Bildungsmaßnahmen für alle Menschen. Besserer Zugang/ mehr Informationsstellen. Integration in Schulen und auf Arbeit mehr praktizieren		
5			

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

V II I	Gleichberechtigung		
1	Verbesserung in Ffm.: Frauenbefragung, detailliert über ihre Lebenssituationen und was sie im Alltag zu machen haben, um sich ein Bild zu schaffen, wie es wirklich ist.		
2	Verbesserung: Frauen hören und zuhören, seit über 30 Jahren wird nach wie vor jede dritte Frau körperlich, seelisch missbraucht. Stopp/ Das muss sich ändern, Bürger hören. Respekt, Achtung, Würde vor Menschen – nicht nur für die Wahl „Gerede“ benutzen, hat mit Demokratie nichts zu tun.		
3	Man müsste sehr früh bei der Kindererziehung anfangen. Leider ist es auch heutzutage noch so, dass teilweise einfach falsche Stereotypen auf Kinder gebracht werden. Zwar gibt es Unterschiede zwischen Männern und Frauen, beispielweise biologisch, allerdings sind Emotionalität und kognitive Fähigkeiten nicht geschlechterabhängig, sondern personenbezogen. Wenn diese Stereos abgeschafft werden würden, denke ich, dass es ein unvoreingenommeneres Bewerbungs- und Einstellungsverfahren geben würde. Die Frauenquote finde ich allerdings falsch, da so ein negatives Bild und eine klare Unterteilung der Geschlechter entsteht und so negative Emotionen möglich sind.		
4	Mehr Frauen in die Politik! Aktives Fördern von Elternzeit für Männer. Mehr Demonstrationen. Mehr Männer, die sich zu Problemen bekennen und aktiv nach Lösungen suchen,		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

5	Besserer Zugang zu Informationsstellen für Equal Pay und Gleichberechtigung. Mehr Hilfestellen. Besserer Support von Frauen in männerdominierten Jobs. Bessere Aufklärung über Gender-pay-gap etc.		

IX	Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik		
1	Menschen real in Planung und Entwicklung einbeziehen, Förderung von Mitbestimmung, nicht nur Wahlen, damit sie gewählt werden. Mieten für Menschen mit weniger Geld bezahlbar machen, STOP ständige Mieterhöhung		
2			
3			
4			

X	ÖPNV / RMV		
1	Für Häufignutzer lohnen sich Senioren- und Deutschlandticket, die aber nicht weiter erhöht werden dürften. Für Seltenfahrer, insbes. Familien, bleibt das Auto billiger. Sogar das Tagesticket lohnt sich – anders als bei seiner Einführung – erst ab drei Fahrten (2x 3,30€ = 7,60€, Tagesticket 7,75€). Hier müssen günstigere Lösungen her, um die Menschen in den ÖPNV zu bringen.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

2	Schüler-Tickets werden immer teurer. Die Maßnahme „Einzelfahrkarte für Kinder, Kurzstrecke und Tageskarte“ sind ok.		
3	E-Scooter müssen deutliche Auflagen bekommen, z.B. Verbot von Falsch-Parken, Bürgersteig und in der Fußgängerzone fahren.		
4	Fahrstrecken besser zur Uni-Westend organisieren. Bei Ausfall mehr Optionen		
5	Maßnahmen ausreichend? Irgendwie muss der Verkehr ja finanziert werden. Preisteigerung leistbar? Ja Deutschlandticket. Maßnahmen der Stadt: Mehr Querverbindungen, damit mehr Menschen den ÖPNV sinnvoll nutzen können Die Maßnahmen sind auf jeden Fall etwas Gutes, aber trotzdem kommt an ganz schnell bei einem ziemlich hohen Preis raus. Wenn man öfter als nur 1 x die Woche fährt, aber nicht oft genug für ein Deutschland-Ticket. Daher sollten die Preise sinken. Mein Haushalt kann sich die Preissteigerung aktuell noch leisten, aber vermutlich nicht mehr lange, wenn die Preise so weiter steigen. Weitere Maßnahmen: komplett kostenlose Öfis oder ein günstiges Frankfurt Ticket oder Hessenticket wäre schön. Müsste aber günstiger sein als Deutschlandticket – sonst ja sinnlos		
6	Weiterhin ÖPNV ausbauen und Deutschland-Ticket erhalten		
7	Preise viel zu hoch. Ich nehme lieber das Auto, weil viel günstiger. U-Bahn und S-Bahn unzuverlässig – zu lange Wartezeiten. Die Kosten sollten günstiger sein als Autofahren. Das geht auch in die Richtung Nachhaltigkeit. Wenn die Leute sich ÖPNV leisten können, dann fahren sie damit		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Riedberg Samstag 07-02.2026 – Zeitrahmen 12:00h bis 14:45h

XI	Klimawandel in Frankfurt		
1	Forderung autofreie Innenstadt. Mehr Straßenbegrünung, weniger bzw anders organisierter Parkplatzraum. Mehr Fahrradstraßen. Begrünung der Plätze. Fassadenbegrünung		
2	Entsiegelung von Flächen. Naturraum beleben und erklären, um die Notwendigkeiten zu erbringen. Stadtklima den Bürgern näher bringen.		
3	Müllaufräum-Maßnahmen, aktive Information über Klimawandel, besonders in Schulen. Autofreie Innenstadt. Maßnahmen gegen Verbrenner und für Elektroautos. Bessere Versorgung mit und Information über Öko-Strom. Bäume pflanzen.		
4	Subventionen für Solaranlagen		
5	Mehr Entsiegelung im Straßenraum. Parkstadt-Konzepte mit Gebäude-Begrünung. Fassaden - Dach -Fotovoltaik		
6	Mehr Grün auf Dächern, mehr Bäume pflanzen.		
7			
8			
9			

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Niederrad 21.02.26

I	Wohnen		
1	Zufriedenheit: nicht sehr, zu wenig Wohnungen		
2	Verbesserung in Frankfurt: mehr Förderung für genossenschaftliches Wohnen.		
3	Zufriedenheit: mit der Lage sehr zufrieden – Flughafennähe. Miete ist bezahlbar, da ich alleine lebe, aber unverhältnismäßig teuer 945€ für 1,5 Zimmer. In der Gegend Niederrad nur Wohnungen in der gleichen Preisklasse gefunden. Vergleich, in Hamburg vorher für 450€ Zimmer im Herzen der Stadt gewohnt.		
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			

II	Wohnungsbau in Frankfurt		
1	Bei den öffentlichen Wohnungsbaugesellschaften soll der Bau von Luxuswohnungen eingestellt werden. Die Freistellung von Wohnungen aus der öffentlichen Mietpreisbindung ist sofort zu stoppen.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Niederrad 21.02.26

	Es sollen nur noch bezahlbare Wohnungen durch die ABG (ABG Holding Frankfurt) und NH (Nassauische Heimstätte Frankfurt) gebaut werden.		
2	Mehr Wohnungen bauen.		
3	Bezüglich der Wohnungen: Die Bürger haben große Probleme. Die Regierung Niederrads sollte, wenn möglich, etwas Positives unternehmen.		About the appartments the citizents have big problems, the Frankfurt Niederrad Government to do something positive if is possible, please.
4	Verbesserung: unbedingt mehr genossenschaftlichen Wohnungsbau. Nicht mehr Wohngeld, sondern mehr Wohnungen in kommunalem Besitz.		
5			
6			
7			
8			
10			
III	Preissteigerung in Frankfurt		
1	Die Bundesregierung soll endlich das Klimageld an die Bürger zurückzahlen. Die Teuerungen kommen zum Teil durch die hohen Energiekosten.		

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Niederrad 21.02.26

	Forderung an die Stadtregierung, die Politiker, die in denselben Parteien sind, wie die Bundespolitiker sollten darauf einwirken.		
2	Einsamkeit im Alter, Telefonketten usw. Treffen für Frauen im Stadtteil.		
3	Verbesserung: Bildungsangebote für Rentner, Vergünstigung im Schwimmbad, wie auch in Neu Isenburg. Hilfe bei der Digitalisierung, Unterstützung von Repair Cafes, zur nachhaltigen Nutzung von Fahrrad, IT, Autowerkstatt.		
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			

IV	Existenzminimum und Stadtteilküchen		
1	Ich bin für höhere Renten und höhere Löhne. Die Armutsverwaltung führt nur zu noch mehr Armut.		
2			
3			

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Niederrad 21.02.26

V	Schulen und Kindereinrichtung		
1	Schulessen: Kostenfrei für Familien mit niedrigerem Einkommen.		
2	Verbesserung: Gute Bezahlung und vor allem Wertschätzung für KiTa Betreuer*innen. Sage ich als Vater.		
3	Gut finde ich, dass KiTas in Frankfurt kostenfrei sind. Um Haushalte mit weniger Geld zu entlasten, sollte aber auch KiTa- und Schulessen kostenfrei sein. Inklusion sollte mehr verankert werden. Und eine Vollzeitbeschäftigung, wie von der Bundesregierung gefordert, ist bei ständigen Personalausfällen nicht möglich.		
4	Schulessen sollte etwas kosten, dafür aber die Qualität besser sein. Verbesserung: Die Einrichtungen sind sanierungsbedürftig. Die Planungen dauern zu lange und Pläne sind nicht konsistent. Die Plätze sind in Niederrad nicht ausreichend und die Schule ist stark überbelegt.		
5	Verbesserung: Initiativen gegen Lehrermangel, insbesondere an Grundschulen und Personalmangel in KiTas. Mehr Angebote für Jugendliche, die nicht mehr von Spielplätzen profitieren. Bezahlbare bzw geförderte Sport- und Kulturangebote für Kinder.		
6			
7			
8			

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Niederrad 21.02.26

VI	Pflegeeinrichtungen – Pflegepersonal Zugang Arbeitsmarkt		
1	leer		

VII	Vielfalt in Frankfurt		
1	Meine Kritik passt nicht ganz in den Punkt VII. Aber hier in Niederrad bedauere ich sehr die Schließung zahlreicher Einzelhändlergeschäfte, die nicht einer großen Kette angehören, in letzter Zeit. 2x Metzgerei, 1x Eisenwaren. Eisdiele schließt wahrscheinlich dieses Jahr. Das bedeutet eine echte Verarmung des Angebots.		
2			
3			

VIII	Gleichberechtigung		
1	Vorstellung Änderungen: Mit den Kolleginnen im Betrieb und dem Betriebsrat sich zusammen bei der Geschäftsleitung für gleichen Lohn einsetzen !		
2			
3			

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Niederrad 21.02.26

IX	Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik		
1			
2			
3			
4			
6			
7			
8			
9			
10			

X	ÖPNV / RMV		
1	Die Linie 15 benutzt alte Wagen. Als alter Mensch hat man Schwierigkeiten in die Bahn zu kommen. Beim Bus (Haltestellen) kein Unterstand.		
2	Über den Transport wird viel nachgedacht, und wir zahlen hohe Steuern und kommen nicht pünktlich an unseren Arbeitsplatz, und das macht die Bürger krank. Und wir zahlen die hohen Steuern, also wenn die Regierung etwas Positives tun kann, bitte. Und viele Unternehmen zahlten zu hohe Sozialleistungen und nicht genau die staatlichen Leistungen. Viele denken, dass sich das als positiv erweist.		About transport to much concalution and we are paying high tax and not reach on the job place on time and that's the citizen sick. And we pay the high tax so if the government can do something possitive, please. And many campanies had paying the hight benefit and not paying exactly the

Transkription Fragebögen Wochenmarkt Niederrad 21.02.26

			Government benfets, many think if this comes possitive
3	Maßnahmen reichen mir aus – Kinderfahrpreise Kurzstrecke. Für Vielfahrer ist das Fahren durch die Einführung des D-Tickets ja günstiger geworden. Auch die Preiserhöhung des D-Tickets zum Jahreswechsel finde ich angesichts der Gegenleistung akzeptabel.		
4	Kinder sollten generell kostenfrei fahren, da sie kein Einkommen haben. Ausweitung des Deutschlandtickets. Verbannung Autos aus der Innenstadt. Fahrradwege fördern.		
5			
6			
7			

XI	Klimawandel in Frankfurt		
1	Verbesserung: die Stadt VV soll endlich die bereits gefassten Beschlüsse durchziehen, statt sie immer wieder zu verändern. Jede neue Stadtregierung fährt die Maßnahmen der Vorherigen zurück.		
2			
5			

Omas gegen Rechts Frankfurt an Main – Kommunalwahl 2026 -anonyme Anwohner*innen Befragung
 Übergabe an die Römerfraktionen Zeit: 12h – 14:45h /teilweise mit starkem Regen,
 begründet die geringere Abgabe

Preungesheim 05.12.25 schwarz/**Gallus 30.01.26 grün**/**Riedberg 07.02.26 blau**/
Niederrad 21.02.26 rot

Übersicht der Fragebögen

		Anzahl
I	Wohnen in Frankfurt 	05/ 11 /02/03
II	Wohnungsbau in Frankfurt 	08/08/04/03
III	Preissteigerung auch in Frankfurt 	04/01/00/03
IV	Existenzminimum / Stadtteilküchen 	04/01/02/01
V	Schulen und Kindereinrichtungen 	13/08/11/05
VI	Pflegeeinrichtungen / Pflegepersonal 	02/00/04/00
VII	Vielfalt / Kulturen 	05/02/04/01
VIII	Gleichberechtigung – für alle Menschen 	04/01/05/01
IX	Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik 	03/00/01/00
X	Öffentl. Nahverkekehr in Frankfurt 	04/06/07/04
XI	Klimawandel in Frankfurt 	08/05/06/01
Insgesamt		60/43/46/22=171

Omas gegen Politikverdrossenheit

Initiative sammelt Meinungen in den Stadtteilen – Start in Preungesheim

Preungesheim – Am Stand der Omas gegen Rechts wird der Schüler gleich ganz aufgeregt. „Ey, Joshua“, ruft er quer über den Wochenmarkt auf dem Gravensteiner-Platz. „Fürs AfD-Verbot, hier kannst du unterschreiben. Komm doch!“ Der Schüler macht noch eine auffordernde Armbewegung, aber Joshua, der mit einer kleinen Gruppe Freunde am Bratwurststand steht, traut sich nicht zu kommen. Der Schüler unterschreibt dann allein dafür, dass die AfD verboten werden sollte. „Weil ich selbst Ausländer bin“, sagt der 16 Jahre alte Schüler mit hessischem Dialekt. Das Gerede von „Remigration“, also der millionenfachen Deportation von Ausländern und Deutschen, mit und ohne Migrationshintergrund, die Teile der rechtsextremen Partei fordern, mache dem Schüler Angst. Seine Familie komme aus Italien. „Ich will nicht von meiner Familie getrennt werden und Deutschland nicht verlassen.“ Auf der Kurzvideo-Plattform TikTok sehe er viele Influencer, die vor der Kamera den Wahlschein für die AfD ankreuzten. „Das machen die nur, um Klicks zu bekommen. Die Wahl sollte man ernster nehmen. Schließlich gehe es darum, Deutschland besser zu machen.“ Als Minderjähriger zählt seine Stimme bei der Kommunal-



Omas gegen Rechts auf dem Gravensteiner-Platz in Preungesheim machen eine Bevölkerungsumfrage. REINHARDT

wahl im März nichts, am Stand der Omas gegen Rechts ist sein Alter egal und seine Meinung gefragt. An dem Stand haben sie Zettel mit Fragen ausgelegt zu Themen wie: Wohnen in Frankfurt, Existenzminimum und Stadtteilküchen, Schulen und Kindereinrichtungen oder Öffentlicher Nahverkehr. Jeder kann seine Wünsche, Forderungen oder Gedanken aufschreiben. Die Omas gegen Rechts sammeln die Antworten. „Wir transkribieren sie und stellen sie den Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung zur Verfügung“, erklärt Manuela Jatsch von den Omas gegen Rechts. Nichts wert-

de gekürzt, nichts kommentiert. Allenfalls thematisch geordnet werden die Antworten. Was der Schüler der Carlo-Mierendorff-Schule erzählt hat, macht Angela Frank von den Omas gegen Rechts neugierig. „Was muss sich deiner Meinung nach in Deutschland ändern?“ Der junge Mann überlegt nicht lang. „Die Schulen müssen besser werden.“ Die Toiletten in der Schule seien praktisch nicht zu benutzen. „Alle Pissloirs sind gesperrt, bei den anderen Toiletten sind alle Kabinentüren kaputt.“ Auch die Lehrer seien „nicht so gut“. Sie behandelten Schüler unger-

recht. Den Omas gegen Rechts gehe es darum, dass alle Stimmen gehört werden, sagt Frank. Viele seien von Politik und von Parteien so frustriert, dass sie gar nicht mehr zu den Wahlständen der Parteien gehen würden. Ihre Meinung und Perspektive wollen die Omas einfangen und an die Verantwortungsträger weitergeben, sagt Frank. Mit solchen Ständen wollen sie in den kommenden Monaten durch die Frankfurter Stadtteile touren. „Besonders die Stadtteile mit vielen AfD-Wählern“, sagt Frank.

Aus Sicht der Omas gegen Rechts müsse dringend richterlich geprüft werden, ob die AfD verboten gehört. Die Einstufung der AfD durch den Verfassungsschutz als gesichert rechtsextremistisch, lege das nahe. Frank geht es aber nicht nur um die Partei selbst. „Wichtig ist auch die öffentliche Diskussion darüber, was eine verfassungskonforme Politik ist.“ Eine millionenfache Abschiebung anzustreben, die Menschen wie dem Schüler der Carlo-Mierendorff-Schule Angst um seine Familie macht, ist sich Frank sicher, sei es auf jeden Fall nicht. Die gesammelten Stimmen für ein AfD-Verbot ließen die Omas Gegen Rechts der Initiative „AfD-Verbot-jetzt“ zu-

kommen. FRIEDRICH REINHARDT

Wi
Riederv
rend de
tunnels
tung de
Pestalo
wurde
chenh
bach)
die Ge
ner g
Sie so
re U
werd
se sie
tung
Antr
nom
gest
Altö
poly
Koh
enu
bah
„Z
und
Pre
füt
sta
ter
ge
bo
Sp
m
Ul